

tiroler LANDESZEITUNG

SPORTLAND TIROL



Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt
RM 04A035550 VPA 6020 Innsbruck

Titelfoto: Olympiazentrum Tirol



Seite 6

Standortmanagement

Mit Lebensraum 4.0 vernetzt die Tiroler Landesregierung verschiedene Organisationen, um Tirol noch stärker im internationalen Markt zu positionieren.

Seite 16

Jubiläumsjahr

2017 wird mit zahlreichen Veranstaltungen an ein für Tirol prägendes Ereignis erinnert: Der Regierungsantritt Erzherzog Ferdinands II. jährt sich zum 450. Mal.

Seite 30

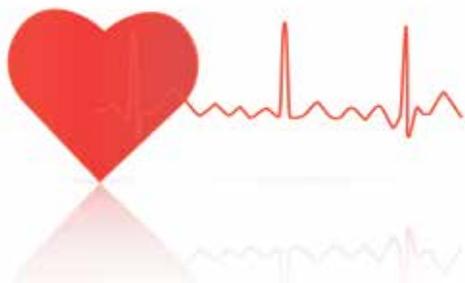
Sportförderung

Der Förderverein für Nachwuchssport sowie das Olympiazentrum Campus Sport Tirol bieten Tirols Sportnachwuchs ideale Trainingsmöglichkeiten.

SPORT- TAUGLICHKEITSUNTERSUCHUNG

Seit 1. Jänner 2017 ist ein Ruhe-EKG fixer Bestandteil der sportmedizinischen Basisuntersuchung für den Sportnachwuchs von zwölf bis 19 Jahren. Gesundheitliche Risiken und Erkrankungen sollen damit frühzeitig erkannt werden. Seit 1999 bietet Tirol als einziges Bundesland Sporttauglichkeitsuntersuchungen für Kinder und Jugendliche vom 6. bis zum 19. Lebensjahr an. Rund 2.000 Sporttauglichkeitsuntersuchungen werden in Tirol pro Jahr von den 191 niedergelassenen Diplomsporthärzten bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Etwa 1.200 Personen über dem 12. Lebensjahr werden die neue EKG-Untersuchung in Anspruch nehmen. Die Kosten übernehmen das Land Tirol und die Tiroler Gebietskrankenkasse. Bisher wurden über 40.000 Kinder und Jugendliche untersucht.

Foto: shutterstock.com



SANIERUNGSOFFENSIVE des Landes wird bis 31. 12. 2017 verlängert

Die seit 2013 laufende einkommensunabhängige Sanierungsoffensive der Tiroler Wohnbauförderung wird um ein weiteres Jahr verlängert. Fachgerechtes Sanieren bringt nachweislich ein Mehrfach-Plus für Umwelt, Wohnkomfort, Haushaltskasse und Konjunktur. Neben klimafreundlichen Heizsystemen und damit verbundenen niedrigen Betriebskosten sowie der regionalen Konjunkturbelebung ist auch die Sicherung von heimischen Arbeitsplätzen im Bau- sowie Baunebengewerbe ein Gewinn für Tirol. Die bisherige Bilanz der Sanierungsoffensive fällt überzeugend aus. Verzeichnet wurde eine deutliche Steigerung der Anzahl der sanierten Wohnungen, das Bauvolumen hat um 41 Prozent zugenommen und jährliche Investitionen in der Höhe von 155 Millionen Euro wurden ausgelöst. Die CO₂-Emissionen konnten hingegen um mehr als 20.000 Tonnen jährlich reduziert werden.

Foto: Land Tirol/Reichkendler



Karin Hüttemann, Geschäftsführerin der Tiroler Kinder und Jugend GmbH (Mitte) mit den FachbereichsleiterInnen (v. li.) Martin Schölzhorn (Kinderschutz), Katharina Neuschmid (Turntable), Elke Luwitsch (Verwaltung und Finanzen) und Philipp Bechter (Schulsozialarbeit).

TIROLER KINDER UND JUGEND GMBH Prävention-Beratung-Begleitung-Schutz

Neuer Name – bewährte und ausgebauter Unterstützungsleistung: Die Tiroler Kinderschutz GmbH bekommt einen neuen Namen und heißt fortan „Tiroler Kinder und Jugend GmbH. Prävention-Beratung-Begleitung-Schutz“. „Diese Umbenennung spiegelt den erweiterten Aufgaben- und Tätigkeitsbereich wider, den unsere Dachorganisation in sich vereint“, berichtet Geschäftsführerin Karin Hüttemann. Neben der klassischen Kinderschutzarbeit bietet die Tiroler Kinder und Jugend GmbH auch Schulsozialarbeit an Tiroler Schulen sowie mit Turntable eine Kriseneinrichtung für Kinder und Jugendliche in Kufstein an. Als neu eingerichteter Fachbereich wird die Kinderschutzarbeit unter der Leitung von Martin Schölzhorn nun inhaltlich

klar von den beiden anderen Säulen Schulsozialarbeit und Turntable abgegrenzt. „Diese Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, die sexuelle, körperliche und seelische Gewalt bzw. Vernachlässigung erleben, ist weiterhin eine tragende Säule unseres Wirkens“, stellt Hüttemann klar. Eines haben alle drei Einrichtungen gemeinsam: Die Angebote sind kostenlos, auf Wunsch können Kinder und Jugendliche auch anonym Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen.

KONTAKT:

Tiroler Kinder und Jugend GmbH
Prävention-Beratung-Begleitung-Schutz
Museumstraße 11, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512-583757
www.kinder-jugend.tirol

GALERIE IM TAXISPALAIS unter neuer Führung



Foto: Uno Nam

Von New York nach Tirol: Seit Anfang Jänner 2017 leitet die gebürtige Berlinerin Nina Tabassomi die Galerie im Taxispalais. Mit

frischem Elan will sie neue Impulse setzen und Kunst präsentieren, die „einem den Boden unter den Füßen wegzieht“. Ihr Programm wird Einzelpräsentationen von sowohl jungen als auch etablierten Positionen und

Gruppenausstellungen zu drängenden Themen der Kunst und der Gegenwart sowie andere Diskursformate beinhalten. „In der inspirierenden und geschichtsträchtigen Region Tirol, an einem Ort mit charakterstarken Räumlichkeiten und einem herausragenden Team sollen aus der Kunst heraus Fragen aufgeworfen werden, die international und regional orientiert und adressiert sind“, betonte Tabassomi bei ihrer Vorstellung im Oktober 2016. Die erste von Nina Tabassomi kuratierte Ausstellung wird im Herbst 2017 in der Taxisgalerie stattfinden.



IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 355.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Paul Aigner, Mag. Thomas Ennemoser, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischer, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldschiner, Tabea Ibele BA, Mag. Florian Kurzthaler, Mag. Iris Reichkendler, Bettina Sax BA MSc, Mag. Robert Schwarz. FOTO TITELSEITE: Land Tirol/Berger. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

INHALT



Seite
4

Foto: Diakoniewerk

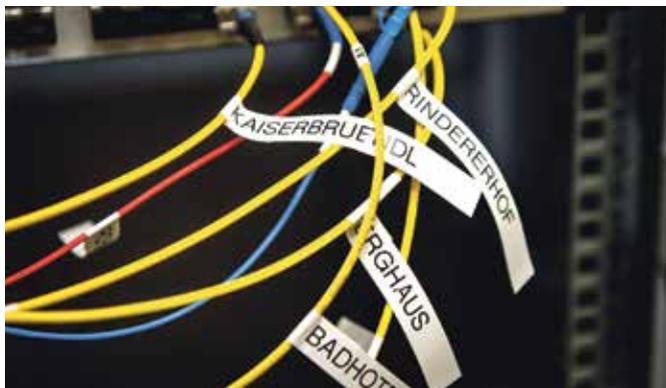
Freiwilligentag am 17. März mit Projekten in allen Bezirken Tirols



Seite
10

Foto: Land Tirol

Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes feiern Geburtstag



Seite
12

Foto: Land Tirol

Breitbandoffensive des Landes Tirol:
Ultraschnelles Internet auch im Zillertal



Seite
19

Foto: Nationalpark/Karl Seidl

Schützenswertes Naturerbe: Tirols Nationalpark und Naturparke

Gewinnspiel

Seite
31



Foto: Land Tirol/Berger

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Jahreswechsel liegt hinter uns, mit neuem Schwung sind wir nun alle dabei, die Fülle der Aufgaben des Jahres 2017 anzupacken.

Die Tiroler Landesregierung hat bei ihrer traditionellen Klausur zum Jahresbeginn die wichtigsten Zukunftsthemen für die bevorstehenden Monate vorgegeben. Auch wenn es viele Herausforderungen gibt und nicht jede einzelne leicht und schnell umzusetzen ist, können wir uns hierzulande jedenfalls von einer vergleichsweise günstigen Ausgangslage weiterentwickeln.

Unser Land erfreut sich einer beachtlichen Innovationskraft – ein Blick auf Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Forschung und Tourismus zeigt, dass vieles hervorragend läuft. Das gibt uns wiederum die notwendige Zuversicht, auch jene Aufgaben, die vor uns liegen, konstruktiv zu bewältigen. Jetzt geht es nicht zuletzt darum, alle vorhandenen Stärken zu bündeln und mit vereinten Kräften unser Land weiter voranzubringen, denn dies schafft die beste Voraussetzung, den Standort Tirol auch in einer globalen Welt erfolgreich zu behaupten. Die Gründung einer Gesellschaft für das integrierte Standortmanagement schafft die richtigen Rahmenbedingungen dafür, dieses Ziel zu erreichen.

Über dieses und weitere aktuelle Themen aus der Landespolitik, der Landesverwaltung und des Landtages informiert Sie, liebe Leserinnen und Leser, wie immer das Redaktionsteam der Tiroler Landeszeitung.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr

Johannes Tratter
Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit





Foto: TSD/Berger

Nachhilfeunterricht, Deutsch für AusländerInnen oder Flüchtlingshilfe... zahlreiche Initiativen stellen sich dazu am 17. März vor.

Freiwillige vor!

AM 17. MÄRZ 2017 FINDET TIROLWEIT DER FREIWILLIGENTAG STATT, DEN DAS LAND TIROL IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER CARITAS ORGANISIERT. DABEI WERDEN VERSCHIEDENSTE PROJEKTE IN ALLEN BEZIRKEN VORGESTELLT.

Sie möchten sich freiwillig engagieren, wissen aber noch nicht genau wie oder wo? Dann ist der Freiwilligentag genau das Richtige: Rund 60 Freiwilligenprojekte stellen sich am Schnuppertag vor – und die Bandbreite reicht vom Engagement für ältere Menschen, Kinder und

Jugendliche bis hin zur Arbeit mit Flüchtlingen, Menschen mit Behinderung oder im Rahmen von Natur- und Kulturprojekten. Darüber hinaus öffnen auch die Blaulichtorganisationen ihre Türen. Anmeldungen können bis 1. März eingereicht werden.

„Der Einsatz der Menschen in Tirol ist für mich außerordentlich berührend – ich kann den vielen Ehrenamtlichen nicht genug danken für das, was sie zugunsten unseres Landes und unsere Gesellschaft leisten“, betont LH Günther Platter. Caritasdirektor Georg Schärmer freut sich



Foto: BilderBox.com

Engagement für und mit älteren Menschen



Foto: SPZ Sillian/Fast

Am Freiwilligentag mit den Kindern der Allgemeinen Sonderschule Sillian „Schmetterlinge mit allen Sinnen erleben“ macht Freude.

EINIGE PROJEKTBEISPIELE

BEZIRK LANDECK:

Zeit schenken, singen, musizieren, gemeinsam kochen und essen

BEZIRK REUTTE:

Der Museumsverein, der Naturpark Lech und die Bibliothek stellen sich vor.

BEZIRK IMST:

Für Jung und Alt: Freiwilliges Rotes Kreuz und Generationentreff

BEZIRK SCHWAZ:

Breite Vielfalt mit dem Seniorencafé, kulinarischen Genüssen und der Teestube

BEZIRK INNSBRUCK LAND:

Gemeinsam kochen und genießen in zahlreichen Flüchtlingsheimen in und um Innsbruck, aber auch Menschen mit Behinderung und ihre Lebenssituation kennenlernen oder RUMgarteln

BEZIRK OSTTIROL:

Begleitung für ältere Menschen, Gartenarbeit mit Menschen mit Behinderung oder integratives Kochen

UNTERLAND:

Einblicke in den Alltag des Rettungsdienstes, des World Cafés oder des Wertstoffhofs

auch über die große Solidarität in der Bevölkerung: „Ein Großteil der Tirolerinnen und Tiroler kann sich vorstellen, sich freiwillig zu engagieren. Sie laden wir ebenso wie Unternehmen ein, Teil unserer GesmbH zu werden - einer Gesellschaft mit begründeter Hoffnung.“ ■

Elisabeth Huldshiner

Anmeldungen

bis 1. März unter www.freiwilligentag.at, bei den Freiwilligenpartnerschaften in den Bezirken oder unter
Telefon: 0512 7270-35 oder 0676 8730 6702
E-Mail: freiwilligenzentrum@dibk.at



Foto: Samariterbund

Auch die Blaulichtorganisationen öffnen ihre Türen für interessierte BesucherInnen.

LEBENSRAUM TIROL 4.0 – Tirol vernetzen

BEI IHRER KLAUSUR MITTE JÄNNER BESCHLOSS DIE TIROLER LANDESREGIERUNG EIN NEUARTIGES KONZEPT ZUR VERMARKTUNG DES STANDORTES TIROL.



Fotos: Land Tirol/Berger (4)

Die Tiroler Landesregierung absolvierte ihre Regierungsklausur bei Swarovski Optik in Absam. Von li.: LR Bernhard Tilg, LRⁱⁿ Christine Baur, LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, LH Günther Platter, LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf, LR Johannes Tratter, LRⁱⁿ Beate Palfrader und LHStv Josef Geisler.

Die vielen „Einzelteile“ wie Tirol Werbung, Standortagentur und Agrarmarketing, aber auch weitere Institutionen werden dabei zu einem „großen Ganzen“ vernetzt. Frei nach dem Motto: Das Ganze ist mehr als die Summe der Einzelteile. Neuer Koordinator der GmbH, die künftig Lebensraum Tirol 4.0 heißen wird, ist niemand geringerer als Karlheinz Töchterle.

Bereits vor einiger Zeit hatte LH Günther Platter die Vision, die schon bisher sehr erfolgreiche Standortmarke Tirol nochmals zu stärken. Wie das möglich ist? Indem die Landesgesellschaften wie Tirol Werbung, Standortagentur, Agrarmarketing und weitere Institutionen noch enger zusammenarbeiten und Synergien

nutzen. Diese Zusammenarbeit soll nach den Vorstellungen des Landeshauptmannes der Regelfall werden. Garantie dafür soll nun die Gesellschaft Lebensraum Tirol 4.0 sein, die sich exakt diese Vernetzung zur Aufgabe macht. 4.0 steht dabei übrigens für Digitalisierung – also ein Phänomen, dem sich Wirtschaft, Industrie und die Standortpolitik stellen müssen und die Grundlage jeder hochmodernen Vernetzung ist.

Mit Brückenbauer Töchterle zur erfolgreichen Standortpolitik

„Entscheidend ist die Bündelung aller Kräfte, um ganzheitlich, zukunftsorientiert und zielgerichtet das Profil Tirols zu schärfen, die Heraus-

forderungen der Zukunft in Angriff zu nehmen und die Spitzenprodukte und Spitzenleistungen noch bekannter zu machen“, betonte LH Platter. „Dem tragen wir mit der Strategie ‚Lebensraum Tirol 4.0‘ Rechnung. Mit Karlheinz Töchterle haben wir einen Brückenbauer, der nicht in Grenzen denkt, sondern offen ist und im akademischen Bereich schon gezeigt hat, dass die Zukunft in einer starken Vernetzung liegt“, lobte LH Platter den zukünftigen Projektkoordinator, der sich der großen Verantwortung seiner neuen Aufgabe bewusst ist. „Schon in meinen Positionen im Wissenschaftsbereich war es mir immer ein zentrales Anliegen, die enorme wissenschaftliche Stärke und Fülle, die Tirol



Der Koordinator des integrierten Standortmanagements Karlheinz Töchterle mit LH Günther Platter, LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe und dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Andreas Braun, der den Prozess Lebensraum Tirol 4.0 wesentlich mitgestaltet hat.



Swarovski Optik-Lehrling Silvan Inauen mit LH Günther Platter und der Vorstandsvorsitzende von Swarovski Optik Carina Schiestl-Swarovski bei der anschließenden Betriebsführung am Werksgelände.

zweifellos bietet, noch wirksamer für die Entwicklung und Zukunft des Landes zu nutzen. Tirol liegt uns am Herzen – daher wollen wir noch stärker an einem Strang ziehen“, betonte Töchterle. „Ich freue mich auf diese neue Auf-

gabe und die Zusammenarbeit mit all jenen, die bereit sind, gemeinsam dieses Projekt im Sinne der Tirolerinnen und Tiroler und für Tirol anzugehen.“

Florian Kurzthaler



Steiermarks LH Hermann Schützenhöfer übergab Tirols LH Günther Platter als Zeichen der Übernahme des Vorsitzes der Landeshauptleute-Konferenz einen Dirigentenstab.

LH-KONFERENZ: TIROL ÜBERNAHM DEN VORSITZ

Am 5. Jänner übernahm LH Günther Platter den Vorsitz der Landeshauptleute-Konferenz von LH Hermann Schützenhöfer (Steiermark) für die nächsten sechs Monate. „Wir tragen diese Verantwortung unter dem Motto ‚gemeinsam entscheiden‘. Das bedeutet für mich, mutig und klar Entscheidungen zu treffen – gemeinsam auf Augenhöhe mit den anderen Bundesländern, dem Bund und auch der EU“, erklärt LH Platter. Die für den Landeshauptmann anstehenden Aufgaben umfassen ein breites Feld, wobei neben Sicherheit auch Bildung, Föderalismus und Steuerautonomie sowie Wirtschaft und Arbeit oberste Priorität einnehmen.

Tourismus und öffentlicher Verkehr – so wirkt Lebensraum Tirol 4.0

Eine Idee: Noch mehr Gäste aus Deutschland sollen per öffentlichen Verkehr anreisen. Mit Lebensraum Tirol 4.0 werden die Akteure an einen Tisch gebracht, wo sie gemeinsam Konzepte erarbeiten und konkrete Projekte umsetzen. So werden alle dafür notwendigen Kräfte gebündelt und alle profitieren vom gemeinsamen Wissen und der vorhandenen Erfahrung.

Die Organisationsstruktur – so funktioniert Lebensraum Tirol 4.0

Eigentümer der Gesellschaft mit Geschäftsführer Töchterle, Aufsichtsrat und Beirat ist das Land Tirol. Der Aufsichtsrat ist für die Themengebiete zuständig, im Beirat findet die fachliche Einbindung und Beratung durch die Institutionen statt. LH Platter ist Aufsichtsratsvorsitzender, weitere Mitglieder des Aufsichtsrates sind LHStv Josef Geisler, LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, LR Bernhard Tilg, LRⁱⁿ Patricia Zoller-Frischauf. Darüber hinaus wirken die ExpertInnen Andreas Braun, Ingeborg Hochmair, Angelika Diekmann, Franz Tschiederer, Manfred Pletzer, Alois Schranz, Arthur Thöni, Markus Langes-Swarovski und Uwe Steger mit.

Foto: Land Tirol/Berger

LHSTV^{IN} FELIPE:

„Mein Ziel ist saubere Luft im ganzen Land“

IN WEITEN TEILEN TIROLS IST DIE GUTE LUFT EIN ZEICHEN DER HOHEN LEBENSQUALITÄT. DOCH DURCH DAS UNTERINNTAL UND DAS WIPPTAL FAHREN JEDES JAHR ZWÖLF MILLIONEN AUTOS UND ÜBER ZWEI MILLIONEN LKW. ABER DAS LAND TIROL KÄMPFT AUCH HIER FÜR BESSERE LUFT.



Foto: Land Tirol/Aigner



Fotos: ÖBB (4)

Es waren zähe Verhandlungen, die in den letzten Oktobertagen zwischen Innsbruck, Wien und Brüssel geführt wurden. Für die Tiroler Politik ging es um mehr als nur ein Symbol, für die europäische Verkehrspolitik ging es um eine Weichenstellung und zwar um das sektorale Fahrverbot für LKW, die unverderbliche Güter transportieren. Die Frage lautete: Gibt es zwi-

schen dem Recht auf Gesundheit und der EU-Grundfreiheit des freien Warenverkehrs einen für beide Seiten gangbaren Ausgleich, der ein Fahrverbot für bestimmte Güter auf der Straße ermöglicht? Bisher haben die Europäischen Höchstgerichte zwei Mal „Nein“ zu dieser Tiroler Maßnahme gesagt: Wenn eine Region ihre angespannte Luftsituation verbessern will, müsse

sie zuerst sämtliche Maßnahmen umsetzen, die im eigenen Wirkungsbereich liegen, bevor Maßnahmen ergriffen werden können, die möglicherweise den EU-Vereinbarungen widersprechen. Dass dann ein stufenweises Fahrverbot verhandelt werden könnte, wird über Tirol hinaus Wirkung haben. „Wir sind ja in vielen gemeinsamen Initiativen im ständigen Austausch

mit anderen Regionen der verkehrstechnisch besonders sensiblen Alpenregion“, sagt LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, „und da kam viel Zuspruch für unser sektorales LKW-Fahrverbot. Wir zeigen mit unserer Maßnahme einen gemeinsamen Weg mit der EU-Kommission, der auch anderen Regionen bei der Verbesserung ihrer Luftqualität helfen kann.“

Der Trend passt

Auf den 107 Kilometern zwischen dem Brennerpass und dem österreichisch-deutschen Grenzort Kiefersfelden herrscht auf vielen Abschnitten nach wie vor dicke Luft: Die mit der EU vereinbarten Höchstwerte was die Schadstoffbelastung betrifft, sind deutlich überschritten. Aber die letzten Jahre geben Anlass zur Hoffnung: Denn nach allen messbaren Fakten lässt sich eine deutliche Verbesserung der Luftsituation festmachen. An den vier Tiroler Luft-Messstellen in Autobahnnähe sind deutlich geringere Schadstoffmengen festzustellen: Die im Jahresschnitt gemessene Luftbelastung sinkt ebenso wie die Anzahl der Tage mit besonders schlechter Luft. Konkret ist der Jahreswert für den gesundheitsschädigenden Schadstoff Stickstoffdioxid an der am stärksten belasteten Messstelle in Vomp von 2010 bis 2016 um ca. 20 Prozent gesunken, in Kundl um ca. 25 Prozent und in Imst sowie Mutters/Gärberbach jeweils um deutlich mehr als 10 Prozent. In Summe gab es an diesen vier Messstellen im Jahr 2010 noch 122 Überschreitungen des erlaubten Tageshöchstwerts, im Jahr 2016 waren es nur mehr 52 Überschreitungen. „Es ist trotzdem jeder Tag mit schlechter Luft zu viel und die Jahreswerte werden zwar besser, liegen aber in Vomp und Kundl deutlich über dem EU-weit vereinbarten Ziel“, macht Ingrid Felipe keinen Hehl daraus, dass es noch viel zu tun gebe.

Weitere Maßnahmen nötig

Neben dem Luft-100er auf großen Teilen des Tiroler Autobahnnetzes und dem Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel soll das in den letzten Oktobertagen fixierte stufenweise LKW-Fahrverbot die Tiroler Luft entlasten. Dabei wird der Transport bestimmter nicht dringend zu liefernder Güter in den nächsten Jahren sukzessive nicht mehr mit alten LKW mit besonders hohem Schadstoffausstoß erlaubt sein. Bis zu 200.000 LKW pro Jahr sollen dadurch auf der Schiene statt auf der Straße durch Tirol fahren. „In großen Teilen von Tirol ist die gute Luft ein Zeichen der hohen Lebensqualität und ein Besuchermagnet für Gäste aus aller Welt. Ich möchte, dass wir das auch für die Talsohle im Unterinntal bald wieder schaffen“, sagt Umweltlandesrätin Ingrid Felipe. Sie engagiert sich stark in der internationalen Arbeit für umweltfreundlicheren Transport und für eine Entlastung des Alpenraums vom Transitverkehr.

Paul Aigner

Flüsse mit Leben

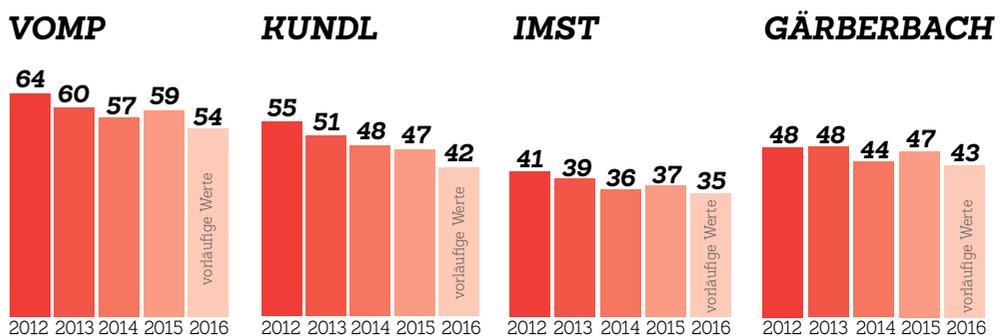
Der Schutz und die Attraktivierung der Tiroler Flüsse stehen auf der Agenda von Umweltlandesrätin Ingrid Felipe ganz oben. Dabei helfen Projekte mit starker europäischer Cofinanzierung. „Zwischen Holzgau und Vorderhornbach wird der im Natura 2000 Gebiet liegende Lech auf einer Länge von zehn Kilometern attraktiviert: Dabei sollen Erweiterungen des Flussbetts dafür sorgen, dass neue Schotterbänke entstehen und der Grundwasserspiegel stabilisiert werden kann. Dabei entstehen 25 Hektar neuer Lebensraum für wildbrütende Vögel und für zahlreiche Pflanzen“, sagt Ingrid Felipe. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt wird 6 Mio Euro kosten, davon kommen 3,6 Mio Euro als LIFE-Projekt von der Europäischen Union. Auch der zweite große Tiroler Natura 2000-Fluss ist dieses Frühjahr Schauplatz einer ökologischen Verbreiterung: An der Isel im Matreier Ortsteil Seblas wird im Rahmen einer Renaturierung ein 150 Meter langes Flachufer entstehen, das auch für Naherholungssuchende zugänglich ist. Flussabwärts wird ein 115 Meter langer Nebenarm errichtet. Die Arbeiten für diese Renaturierung werden bis April abgeschlossen sein, die Finanzierung der 370.000 Euro kommt aus Naturschutzfonds und aus EU-Geldern der ländlichen Entwicklung.



Foto: Land Tirol/Aigner

Ingrid Felipe beim Lokalaugenschein am Tiroler Lech mit Naturpark-Geschäftsführerin Anette Kestler.

JÄHRLICHE STICKSTOFFDIOXID-BELASTUNG AN DER TIROLER AUTOBAHN



SICHERHEIT: Tirol seit Jahrzehnten Vorreiter

WICHTIGE EINRICHTUNGEN DES ZIVIL- UND KATASTROPHENSCHUTZES IN TIROL FEIERN GEBURTSTAG: 25 JAHRE LANDESWARNZENTRALE, ZEHN JAHRE DIGITALFUNK UND ZEHN JAHRE WARN- UND ALARMIERUNGSSYSTEM



Foto: Land Tirol/Aichner

Seit 25 Jahren laufen in der Landeswarnzentrale die Fäden in Sachen Zivil- und Katastrophenschutz zusammen. LHStv Josef Geisler (Mitte) gratuliert Abteilungsvorstand Herbert Walter (li.) und seinem Team zum Jubiläum.

„Wir haben in Tirol rund 50.000 Einsatzkräfte bei Feuerwehren, Rettungsdiensten und Polizei. Wann immer in Tirol jemand Hilfe benötigt, ist diese rasch zur Stelle. Die Einrichtungen und Technik im Hintergrund sorgen dafür, dass die Alarmierung und Information der Bevölkerung funktioniert, dass die Kommunikation mit und unter den Einsatzorganisationen ohne Ausfälle gewährleistet ist und dass die Einsätze gerade im Katastrophenfall koordiniert ablaufen“, gratuliert Tirols Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler zum Geburtstag.

Stetige Weiterentwicklung

Seit einem Vierteljahrhundert laufen bei Krisen und Katastrophen die Fäden in der Landeswarnzentrale im Innsbrucker Landhaus zusammen. Vor zehn Jahren ging das Digitalfunknetz für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben „BOS – Austria“ in Betrieb. Und ebenfalls bereits zehn Jahre im Einsatz ist das Warn- und Alarmierungssystem „WAS Tirol“. „Wir werden alle sicherheitsrelevanten Leistungen



des Landes und seiner Einsatzorganisationen stetig weiterentwickeln, damit wir gemeinsam mit den Einsatzkräften der Bevölkerung und unseren Gästen auch in Zukunft ein Höchstmaß an Sicherheit bieten können“, blickt LHStv Geisler in die Zukunft.

Landeswarnzentrale jederzeit erreichbar

Vor 25 Jahren hat die Landeswarn-

zentrale ihren Betrieb aufgenommen. „Wir sind die einzige Dienststelle des Landes, die 365 Tage im Jahr rund um die Uhr besetzt ist. Wir überwachen Alarmsysteme, warnen und informieren bei Gefahr und unterstützen die Einsatzleitung von Einsatzorganisationen und Behörden bei der Bewältigung von Krisen und Katastrophen“, umreißt Marcel Innerkofler, Leiter der Landeswarnzentrale, die Kernaufgaben.

Rund 1.500 bis 2.000 Ereignismeldungen werden pro Jahr in der Landeswarnzentrale bearbeitet. Braucht eine Gemeinde etwa nach einem Felssturz die Landesgeologie oder einen Hubschrauberflug zur Erkundung der Lage, organisiert die Landeswarnzentrale alles Notwendige. Wird bei einem Pegel eine Hochwasser-Meldemarke überschritten, werden zuerst die Experten zur Abklärung und Beurteilung der Lage verständigt. Dann wird die weitere Vorgangweise festgelegt und gegebenenfalls Alarm ausgelöst.

Was auf den ersten Blick aussieht wie normale Büroräumlichkeiten mit unzähligen Bildschirmen, entpuppt sich als ein Hort der Technik. Auch bei Netz- und Stromausfall ist die Landeswarnzentrale voll handlungsfähig. Von Standleitungen zu den wichtigsten Partnern bis hin zu Funkgeräten und Satellitenverbindungen ist alles vorhanden.

Schnell und sicher alarmieren und kommunizieren

„Ohne Kommunikation gibt es kein funktionierendes Katastrophenmanagement“, weiß LHStv Josef Geisler. Deshalb hat das Land Tirol die Initiative ergriffen und bereits 2004 mit dem Ausbau des Digitalfunknetzes begonnen. Vor etwas mehr als zehn Jahren sind 178 digitale Funkstandorte in Betrieb gegangen, heute sind es 194. Seit 2008 funken alle Einsatzorganisationen in Tirol digital über das landesweite Sendernetz.

„Tirol war damals das erste Bundesland mit einer flächendeckenden Digitalfunkversorgung“, verweist Alois Angerer von der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz auf die Vorreiterrolle. Der große Vorteil des Digitalfunks liegt darin, dass die Einsatzkräfte sowohl untereinander als auch mit der Leitstelle kommunizieren können. Das erleichtert die Zusammenarbeit gerade in der Bewältigung von Großereignissen. Über 5.000 Digitalfunkgeräte sind allein bei den Tiroler Feuerwehren im Einsatz.

Höchste Ausfallsicherheit

Ebenfalls seinen zehnten Geburtstag feiert das Warn- und Alarmierungssystem Tirol. Über dieses System kann die Landeswarnzentrale die knapp 1.000 Sirenen in ganz Tirol gemeindeweise oder auch landesweit auslösen. Die Alarmierung der Einsatzkräfte erfolgt über dasselbe System durch die Leitstelle Tirol. Die Einsatzkräfte werden schnell und sicher mittels Text-

nachricht über Pager verständigt. Eine Million Alarmmeldungen pro Jahr laufen über das System. Für den Digitalfunk BOS – Austria und für das Warn- und Alarmierungssystem gilt: Höchste Ausfallsicherheit ist gewährleistet.

„Wie in kaum einem anderen Bundesland sind in Tirol sämtliche Einsatzorganisationen bestens vernetzt und können sich auf funktionierende Strukturen und beste technische Ausstattung

verlassen“, freut sich Herbert Walter, Vorstand der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz. Diese ist für die Einsatzorganisationen mit Ausnahme der Polizei genauso zuständig wie für den Behörden- und Katastrophenfunk, die Landeswarnzentrale oder den Lawinenwarndienst. ■

Christa Entstrasser-Müller

www.tirol.gv.at/zivil-katastrophenschutz

Landeswarnzentrale – Aufgaben

- Überwachung Wettermeldungen, Hochwassermeldesystem, Strahlenfrühwarnsystem, geologische Überwachungssysteme; Erdbebenauswertezentrale
- Information, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung, Auslösung Zivilschutzsignale
- Anforderung und Vermittlung von Sachverständigen und Gutachtern
- Anforderung von Hubschraubern für Einsätze, Erkundungen und Übungen
- Koordinationsstelle des Landes zur Bewältigung von Katastrophen und Meldesammelstelle
- Vorsorge: Katastrophenschutzpläne, Übungen, Beratung und Schulung



Fotos: Land Tirol (3)

Keine Kommunikation ohne Technik – analog, digital und über Satellit.



Digitalfunk BOS – Austria

- 11.000 Digitalfunkgeräte bei den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (ohne Polizei)
- 194 Funkbasisstationen
- 95% Flächenversorgung
- 128 Richtfunkstrecken als völlig unabhängige Zweitanbindung
- Mobile Funkbasisstationen für den Katastropheneinsatz

Maximale Ausfallsicherheit des Digitalfunks durch dichtes Sendernetz und unabhängige Zweitanbindung.

Warn- und Alarmierungssystem

- 158 Sendeanlagen/Alarmumsetzer
- Zentrale Auslösung von rund 1.000 Sirenen
- Alarmmeldungen auf 13.000 Pager
- Rund eine Million Alarmierungen pro Jahr durch die Leitstelle Tirol

Über insgesamt 13.000 Pager können Tirols Einsatzkräfte schnell und zielgerichtet alarmiert werden.



ZÜGIGER BREITBANDBAU in Tirol

MIT UMHAUSEN WIRD IM RAHMEN DER BREITBANDOFFENSIVE DES LANDES TIROL BEREITS DIE 150. GEMEINDE MIT ULTRASCHNELLEM INTERNET VERSORGT. DIE ZUKUNFTSINVESTITIONEN LAUFEN WEITER.



Fotos: Land Tirol/Berger, Land Tirol

Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf gratuliert Jakob Wolf, Bgm Umhausen, das als 150. Gemeinde ultraschnelles Internet bekommen wird.

Umhausen ist die 150. Gemeinde, die durch die Breitbandinitiative des Landes Tirol mit ultraschnellem Internet versorgt wird. Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei rund 1,1 Millionen Euro, wovon bis zu 50 Prozent vom Bund gefördert werden. „Und hier setzt unsere Unterstützung in Form einer 25-prozentigen Anschlussförderung ein, um die Gemeinden für diese Schlüsselinvestition finanziell zu entlasten“, betont LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf. Kürzlich konnte die Wirtschaftslandesrätin auch die neue Glasfaserleitung vom Inntal bis ins hintere Zillertal nach Tux im Rahmen des Projekts „Backbone Zillertal“ freischalten.

Der Planungsverband Zillertal hat den Breitbandausbau in die kommunale Verantwortung übernommen und über 60 Kilometer an Glasfaserleitungen verlegt. Die Gesamtkosten für alle Zuleitungen (Haupt- und Seitenstrecken) liegen bei 1,7 Millionen Euro. Das Land Tirol förderte dieses vorbildliche Projekt im Rahmen der Breitbandoffensive mit 1,2 Millionen Euro.

Über 50 Millionen Euro von 2013 bis 2018

„Diese vorbildlichen Breitbandprojekte sorgen für das bevölkerungs- und tourismusintensive Tal für schnelle Kommunikation auch bis in

entlegenste Gebiete. Nur wenn wir den Menschen das Leben und Wirtschaften auf dem aktuellsten Stand der Technik und die Kommunikationsversorgung sicherstellen können, wird es in den Regionen weiterhin eine attraktive Zukunft mit hoher Lebensqualität auch für die nächsten Generationen geben“, erklärte LRⁱⁿ Zoller-Frischauf:

„Mit der Breitbandoffensive des Landes Tirol wollen wir den ländlichen Raum stärken und bis zum Jahr 2018 insgesamt 52,8 Millionen Euro an Landesförderungen in den Breitbandausbau in ganz Tirol investieren“, weist die Wirtschaftslandesrätin auf die Vorrangstel-



LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf mit Bgm Simon Grubauer (li.) und Bgm Hansjörg Jäger (Obmann Planungsverband Zillertal) bei der Freischaltung des ultraschnellen Internets im Tux-Center.

lung dieses Projekts in der Wirtschaftspolitik des Landes Tirol auch im heurigen Jahr 2017 und im nächsten Jahr 2018 hin.

Wettbewerbsvorteil im Tourismus

„Dank der großartigen Unterstützung durch das Land Tirol konnte der Breitbandausbau im Zillertal rasch verwirklicht werden. Ohne diese Mithilfe wäre das Projekt in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen“, freuten sich Hansjörg Jäger, Obmann des Planungsverbands Zillertal und Bgm von Ried i. Z., über die schnelle Umsetzung. Auf der Hauptstrecke zwischen Aschau und Mayrhofen wurde das Kabel bereits verlegt, von Aschau bis zum Inntal erfol-

gen diese Arbeiten im heurigen Jahr. Die eigene Infrastruktur wird vollständig voraussichtlich bis Ende des kommenden Jahres in Betrieb gehen.

„Es ist uns gelungen, vom Übergabepunkt des ‚Zillertal Backbones‘ im Tux-Center in Lanersbach die Leitung bis nach Hintertux zu bauen und dort bereits die ersten Betriebe zu versorgen. Gleich nach den Weihnachtsfeiertagen wird im Jänner an den Hausanschlüssen weitergearbeitet“, betonte Simon Grubauer, Bgm von Tux. „Für eine Tourismusgemeinde ist schnelles Internet unverzichtbar und in Zukunft sicherlich wettbewerbsentscheidend.“

Rainer Gerzabek

**EU-ANERKENNUNGS-
PREIS FÜR BREIT-
BANDINITIATIVE DES
LANDES TIROL**

Aus den Händen von Günther Öttinger (Foto li.), Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, konnte Michael Mairhofer (Foto re.) von der Abteilung Wirtschaft des Landes Tirol den Anerkennungspreis des „European Broadband Award 2016“ der Europäischen Kommission als Vertreter eines der drei besten Breitbandprojekte der EU entgegennehmen. „Dass es das Land Tirol mit seiner Breitbandinitiative bis ins Finale dieses EU-Wettbewerbs geschafft hat, zeigt die Bedeutung unserer Investition für schnelle Kommunikation auch bis in entlegenste Regionen auf“, freute sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf über diese internationale Auszeichnung.



Foto: Land Tirol

WUSSTEN SIE, DASS...



... Fernsehgrafiken und virtuelle Studios für TV-Sender wie CNN, BBC und ORF in 100 Ländern von Vizrt Austria GmbH aus Vomp kommen? „Wann immer sich besonders effektvolle Grafiken auf den Fernsehschirmen der Welt bewegen, hat meistens die Tiroler Firma ihre Finger im Spiel“, betont LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf (Foto).

... weltweit mehr als 100.000 Klima- und Lüftungsanlagen – vom Bürogebäude bis zum Kreuzfahrtschiff – vom Osttiroler Unternehmen Euroclima Apparatebau GmbH in Sillian produziert werden? Euroclima ist ein international tätiger Hersteller von Klima- und Lüftungsgeräten und beschäftigt derzeit 160 MitarbeiterInnen.

... die Firma NATURABIOMAT® aus Schwaz gegen die Müllberge aus Plastikverpackungen mit biologisch abbaubaren Verpackungslösungen antritt, die von großen Handelsketten wie SPAR Österreich, der Rewe-Group Österreich und Edeka Deutschland bereits genutzt werden?



Foto: Land Tirol / Tanja Cammerlander

AMS Tirol GF Anton Kern und LR Johannes Tratter setzen auch im Jahr 2017 auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit in Sachen Arbeitsmarkt.

Engster Schulterschluss in Österreich sorgt für Aufwind am TIROLER ARBEITSMARKT

IN BEWÄHRTER KOOPERATION ENGAGIEREN SICH DIE LANDESREGIERUNG UND DAS AMS TIROL ZUGUNSTEN DER AUS- UND WEITERBILDUNG VON BESCHÄFTIGTEN UND ARBEITSSUCHENDEN.

Viele Projekte laufen mit Erfolg und schlagen sich auch in den vergleichsweise günstigen Eckdaten des Tiroler Arbeitsmarktes nieder. „Das Land Tirol steht mit seiner Arbeitsmarktförderung im engen Schulterschluss mit dem AMS Tirol, kein anderes Bundesland kooperiert so intensiv und treffsicher bei der Förderung

der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Davon profitieren die Tiroler Beschäftigten und Arbeitssuchenden. Gemeinsam wird viel Geld in die Hand genommen und es kommt auch an: Die seit über einem Jahr rückläufigen Arbeitslosenzahlen sind für uns Bestätigung und Auftrag, diesen Kurs fortzusetzen“, informiert

Arbeitslandesrat Johannes Tratter. Er dankt auch den Wirtschaftstreibenden in Tirol: „Sie schaffen die Arbeitsplätze. Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Schatz unseres Wirtschaftsstandortes und Arbeitsmarktes.“ Aus- und Weiterbildung sind heute mehr denn je unbedingte Vorausset-



zungen, um am Arbeitsmarkt zu bestehen, weiß AMS GF Anton Kern: „Eine aktuelle Studie des WIFO bestätigt diese Erfahrungen des AMS Tirol, dass Unternehmen bei der Stellenbesetzung auch im angelernten Bereich vermehrt auf Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung zugreifen.“

Schwerpunkte: Langzeitarbeitssuchende, Jugendliche und Arbeitsstiftungen

Das Land Tirol unterstützt über die Arbeitsmarktförderung bedarfsgerechte und an der Nachfrage orientierte Projekte in der beruflichen Erwachsenenbildung. Im Jahr 2016 wurden in diesem Bereich über 8,6 Millionen an Landesfördermitteln genehmigt. Damit wurden über 10.000 Personen in ihrer Aus- und Weiterbildung gefördert.

Ein großer Teil des Landesfördervolumens – insgesamt rund 2,8 Millionen Euro – geht in drei zentrale arbeitsmarktpolitische Aktionsfelder. Gemeinsam mit dem AMS Tirol werden Sozialökonomische Betriebe (SÖB) und Gemeinnützige Beschäftigungsprogramme (GBP) gefördert. Diese Einrichtungen bereiten vorwiegend ältere und/oder Langzeitarbeitsuchende auf den (Wieder-)Eintritt in den Arbeitsmarkt vor. Ein weiteres bedeutendes gemeinsames Handlungsfeld ist auch der Bereich der Arbeitsstiftungen. Hier finden Menschen nach Jobverlust durch gezielte Weiterbildung bzw. Umschulung neue Berufsperspektiven. In den Produktionsschulen LEA und VIA werden Jugendliche mit erschwerten sozialen oder persönlichen Voraussetzungen darauf vorbereitet, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Überzeugende Bilanz

Seitens des AMS Tirol wurden bis Jahresende 2016 über 41,6 Millionen Euro für aktive Arbeitsmarktpolitik aufgewendet, für die berufliche Aus- und Weiterbildung 21,9 Millionen Euro, an Lohnzuschüssen über 8,3 Millionen Euro, für Arbeitsplätze in Sozialökonomischen Betrieben und GBP über 6,3 Millionen Euro sowie für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte knapp 2,8 Millionen Euro. Die dem AMS Tirol zur Verfügung stehenden Mittel von 50,3 Millionen Euro wurden zur Gänze ausgeschöpft.

„Land Tirol und AMS können für 2016 eine positive Bilanz ziehen“, betont AMS Tirol Landesgeschäftsführer Anton Kern. „Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich besonders bei den Jungen – minus 14,4 Prozent – und den Personen im Haupterwerbsalter (minus 8,1 Prozent) positiv. Die Zunahme der Altersarbeitslosigkeit konnte deutlich reduziert werden. Die Langzeitarbeitslosigkeit mit rund 1.900 Menschen ist nach wie vor beachtlich, war aber nach einem jahrelangen Anstieg zuletzt wieder rückläufig.“

Eva Horst-Wundsam

WEITERE INFORMATIONEN

Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Arbeitsmarktförderung,
Tel.: 0512 508 3142 bzw. in den Geschäftsstellen des AMS und bei der AMS-ServiceLine unter 0512 58 19 99.

Tiroler Arbeitsmarkt 2017: BESONDERE HANDLUNGSFELDER

Zentrales Anliegen:

Berufliche Qualifizierung

Eine der größten Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt ergibt sich aus dem Umstand, dass rund 42 Prozent der arbeitslosen Personen maximal eine Pflichtschulausbildung vorweisen können. Parallel dazu ist die Nachfrage nach Beschäftigten in Tirol mit einer Berufsausbildung steigend. Das AMS Tirol investiert daher gemeinsam mit dem Land Tirol insbesondere in die berufliche Qualifizierung am Zweiten Bildungsweg, in zertifizierte Ausbildungen und generell in die Förderung der dualen Ausbildung.

Fachkräfteförderung

Das AMS Tirol wird die Zahl der Ausbildungsplätze für Berufsausbildungen und zertifizierte Ausbildungen um 400 auf 2.700 erhöhen. Das Fachkräftestipendium (FKS) lebt ab 1. Jänner 2017 mit einer aktualisierten Ausbildungsliste wieder auf. Neu ist, dass die Vorbereitungskurse für alle Lehrberufe für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gefördert werden können. Diese erhalten vom AMS Tirol neben dem Stipendium zusätzlich auch die Ausbildungskosten ersetzt. Alle weiteren Personen erhalten wie in der Erstauflage des Programms das Stipendium vom AMS Tirol. Eine Kostenübernahme der Kurskosten im Rahmen des FKS durch das Land Tirol ist möglich.

Asylberechtigte am Tiroler Arbeitsmarkt

Eine Herausforderung im Jahr 2017 wird die Integration asylberechtigter Arbeitssuchender am Tiroler Arbeitsmarkt sein. Das AMS Tirol hat bereits mit Unterstützung des Landes Tirol einige vorausschauende Initiativen gestartet, darunter ein breites Angebot an Deutschkursen sowie der Kompetenzcheck zur Erfassung berufsbezogener Fähigkeiten. Darüber hinaus soll diese Zielgruppe durch ein spezielles „Case Management“ unterstützt werden. Eine eigens entwickelte Kochausbildung am WIFI bietet eine bedarfsgerechte niederschwellige Ausbildung für den Tourismus.



Foto: KHM-Museumsverband

Erzherzog Ferdinand II. – Habsburger, Landesfürst und Kunstliebhaber.

2017 – das Jubiläumsjahr Erzherzog Ferdinands II.

HEUER FINDET DAS „FERDINAND-JUBILÄUM“ STATT – EIN JAHR IM SPANNUNGSFELD VON DAMALS UND HEUTE. WER WAR FERDINAND II. UND WAS WIRD IM JUBILÄUMSJAHR GEBOTEN?

Landesfürst in Tirol, passionierter Kunstsammler, Verbreiter der Renaissance in Mitteleuropa und eine der wichtigsten Habsburger Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts – das war Erzherzog Ferdinand II. Im Jubiläumsjahr wird er nun aus dem Schatten seines Urgroßvaters Kaiser Maximilian I. geholt und seine Bedeutung aus zeitgenössischer wie historischer Sicht vielseitig beleuchtet.

450. Jubiläum des Regierungsantrittes Erzherzog Ferdinands II. in Innsbruck

Erzherzog Ferdinand II. (1529–1595) wuchs als Sohn von Kaiser Ferdinand I. gemeinsam mit seinem Bruder und späteren Kaiser Maximilian II. in der Innsbrucker Hofburg auf. Ab 1547 residierte er in Prag, wo sein Vater seit 1526 die böhmische Krone innehatte, und wurde Statthalter des Böhmisches Königreichs. Mit

dem Tod seines Vaters 1564 erbte Ferdinand II. die Herrschaft über Tirol und die Österreichischen Vorlande. Vorerst blieb er jedoch in Prag und führte die Regierungstätigkeit von dort aus.

Am 17. Jänner 1567 – also vor genau 450 Jahren – hielt Ferdinand II. seinen feierlichen Einzug in Innsbruck. Rund dreißig Jahre lenkte er die Geschicke des Landes. Der Auftakt



Foto: Land Tirol/Aichner

„Ferdinand II. ist eine der bedeutendsten Sammlerpersönlichkeiten der Geschichte und hat maßgeblich zur kulturellen Blüte Tirols in der Renaissance beigetragen. Ich lade alle Interessierten dazu ein, in dieses spannende Kapitel der Tiroler Geschichte einzutauchen und das Veranstaltungsprogramm zu nutzen.“

Kulturlandesrätin Beate Palfrader

zum Jubiläumsjahr fand bereits am 17. Jänner statt: Zwei Porträts von Anna Caterina Gonzaga, Ferdinands zweiter Gemahlin, wurden von der Landesgedächtnisstiftung erworben und von Landtagspräsident Herwig van Staa an das Schloss Ambras übergeben.

Schloss Ambras Innsbruck im Zeichen des Ferdinand-Jubiläums

Dort hinterließ Ferdinand II. die sichtbarsten Spuren: Durch seine Sammlungstätigkeit und die Einrichtung der Kunst- und Wunderkammer sowie der Rüstkammern ist es heute das älteste Museum der Welt: ein einzigartiges Kulturdenkmal der Renaissance. Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist die große, erstmals ganz dem Tiroler Landesfürsten gewidmete Sonderausstellung auf Schloss Ambras. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und der Tschechischen Nationalgalerie. Die Eröffnung findet prominent zum Geburtstag Ferdinands II. am 14. Juni statt. Im Winter wird die Ausstellung von der Nationalgalerie in Prag übernommen.

Ferdinand II. bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

Ferdinand II. hatte eine eigene Hofkapelle und stand mit berühmten Komponisten in enger Verbindung. Am 25. Juni findet deshalb im Spanischen Saal von Schloss Ambras das Konzert „Il divino Claudio“ statt. Gefeierte wird der vor 450 Jahren geborene berühmte Komponist Claudio Monteverdi, der 1595 zu Gast in Innsbruck war. Auch die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik leisten einen bedeutenden Beitrag zum Jubiläumsjahr: Im Rahmen eines „Festtages für Ferdinand“ am 13. August wird unter anderem das Ensemble „Cinquecento“ Vokalwerke aus der Zeit Ferdinands zum Klingen bringen. Außerdem interpretiert der Tiroler Musiker Peter Waldner Orgel- und Cembalomusik aus der Renaissance in der Silbernen Kapelle.

Foto: KHM-Museumsverband



Verschiedenste Veranstaltungen setzen sich mit der Zeit Ferdinands II. auseinander. Im Schloss Ambras findet im Sommer eine Ausstellung statt.

Weitere Veranstaltungen im Ferdinandjahr
Innsbruck war im 16. Jahrhundert ein politisches Zentrum Europas am geografisch zentral gelegenen Übergang zwischen Süd- und Nordeuro-

pa. Das Jubiläumsjahr 2017 gibt Anlass, Ferdinand II. und seine Zeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, sowie eine Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe Tirols zu fördern. Neben dem Schloss Ambras und den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik greifen zahlreiche Tiroler Kultur- und Bildungseinrichtungen das Thema auf und geben in Veranstaltungen, Ausstellungen und Forschungsbeiträgen interessante Einblicke in das Wirken Ferdinands und seine Bedeutung für die heutige Zeit.

Bettina Sax

TERMINE

17. Jänner 2017

Übergabe Leihgemälde der Landesgedächtnisstiftung an das Schloss Ambras Innsbruck

15. Juni bis 8. Oktober 2017

täglich von 10 bis 17 Uhr
Internationale Sonderausstellung „FERDINAND II. – 450 Jahre Tiroler Landesfürst“, Schloss Ambras Innsbruck

25. Juni 2017

Konzert „Il divino Claudio“ im Spanischen Saal, Schloss Ambras Innsbruck

13. August 2017

Festtag für Ferdinand, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

19. und 20. August 2017

Das Europäische Forum Alpbach 2017 setzt bei den Tiroltagen Zeichen im Namen Ferdinands II.

... und viele weitere Highlights!

KONTAKT

Schloss Ambras Innsbruck

Web: www.schlossambras-innsbruck.at
E-Mail: info@schlossambras-innsbruck.at
Tel.: +43 512 24 4803

Festwochen der Alten Musik

Web: www.altemusik.at
E-Mail: festwochen@altemusik.at
Tel.: +43 512 57 1032

www.ferdinand2017.at

GESUCHT: Integrationsprojekte im Alpenraum

DER ARGE ALP PREIS 2017 STEHT IM ZEICHEN VON INTEGRATION IM ALPENRAUM. INSGESAMT 25.000 EURO PREISGELD WERDEN VON EINER INTERNATIONALEN JURY VERGEBEN.



Foto: TSD/Berger

Ob Deutschunterricht oder Sportgruppe – Integration steht beim Arge Alp Preis 2017 im Mittelpunkt.

„Seit dem vergangenen Jahr erleben wir in den Arge Alp-Regionen vermehrt die Ankunft vieler Menschen unterschiedlicher Herkunft. Zahlreiche von ihnen erhalten die Möglichkeit, in unserem Land zu bleiben. Das wirkt sich auf unsere Gesellschaft aus – in kultureller, weltanschaulicher, religiöser und sozialer Hinsicht“, sagt LH Günther Platter. Die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben im Alpenraum sei ein gemeinsames Verständnis von Werten. Für den Arge Alp Preis 2017 werden deshalb Projekte gesucht, die diese Werte stärken und allen Beteiligten näherbringen.

Bunte Vielfalt gewünscht

Die Projektbandbreite kann von niedrigschwel-

ligen Integrationsangeboten durch gemeinsames Erleben und Gestalten von Musik, Sport, Kunst und Kultur bis hin zu politischer Bildung oder Berufsvorbereitung gehen. Dabei sind Anknüpfungspunkte zum Alpenraum und seiner besonderen regionalen und kulturellen Identität wünschenswert. Ein gelungenes Zusammenwirken von Weltoffenheit und Heimatverbundenheit kann sich insbesondere auch in grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten zeigen.

Wer kann einreichen?

Private Initiativen, Zusammenschlüsse und Vereine sowie private und öffentliche Unternehmen, regionale oder lokale Gebietskörperschaften und

sonstige Organisationen können ihr Projekt vorstellen. Die Projekte können bis 31. Jänner 2017 eingereicht werden.

Zweistufiges Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren für das Preisgeld von insgesamt 25.000 Euro erfolgt zweistufig: In jedem der zehn Mitgliedsländer der ARGE ALP ermittelt zunächst eine regionale Jury die zwei besten Projekte. Aus diesen 20 Projekten wählt dann eine international besetzte Jury die drei Hauptpreise in Höhe von jeweils 6.000 Euro und sieben Anerkennungspreise in Höhe von jeweils 1.000 Euro aus. Die feierliche Preisübergabe erfolgt bei der Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp im Juni 2017.

Das Bewerbungsformular steht unter www.argealp.org zum Download bereit.

Elisabeth Huldshiner

ÜBER DIE ARGE ALP

In der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer arbeiten in den vier Staaten Deutschland, Italien, Österreich und Schweiz folgende Länder, Provinzen und Kantone mit einer Gesamtbevölkerungszahl von rund 26 Millionen Menschen zusammen: Bayern, Graubünden, Lombardei, Salzburg, St. Gallen, Südtirol, Tessin, Tirol, Trient und Vorarlberg. Derzeit hat Bayern den Vorsitz inne.

Euregio-Wettbewerb „Tourismus trifft Landwirtschaft“

Gesucht werden innovative Projekte und kreative Ideen rund um Kooperationen von Landwirtschaft und Tourismus – insgesamt stehen 6.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind Private ebenso wie Unternehmen, Gemeinden, Vereine, Institutionen oder Schulen aus der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Einsendungen für den dotierten Wettbewerb sind bis zum 24. März 2017 möglich. Die Preisverleihung findet voraussichtlich im Mai 2017 statt. Informationen unter www.tla-euregio.info

Bestehende Kooperationsprojekte und erfolgversprechende Ideen für die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus will der Euregio-Wettbewerb „Tourismus trifft Landwirtschaft“ vor den Vorhang holen.



Foto: Agrarmarketing Tirol

Die Ausweisung von SCHUTZGEBIETEN IN TIROL

DIE TIROLER SCHUTZGEBIETE LADEN EIN, DIE NATUR, TIERE UND PFLANZEN IM LAND ZU ENTDECKEN UND HELFEN MIT, DAS NATURERBE ZU BEWAHREN.



Das Rißtal im Naturpark Karwendel

Im Rahmen einer Feierstunde gedachte der Tiroler Landtag im vergangenen November eines ganz besonderen Gesetzesbeschlusses: Vor genau 25 Jahren wurde im Hohen Haus das Tiroler Nationalparkgesetz verabschiedet und damit der Grundstein für den Osttiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern gelegt. Immer wieder standen und stehen Schutzgebiete im Fokus politischer Diskussionen, in denen es um die Abwägung zwischen naturschutzrechtlichen und anderen öffentlichen – vor allem wirtschaftlichen – Interessen geht.

Vielfalt an Schutzgebieten

Schutzgebiete sind besondere Plätze, die für künftige Generationen gesichert werden müssen. Geeignete Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Gestaltung sollen helfen, diese Natur- und Kulturlandschaften zu bewahren. In Tirol gibt es aktuell insgesamt 84 Schutzgebiete, die in Summe über 3.200 km² ausmachen. Über 25 Prozent der gesamten Landesfläche sind damit unter Schutz gestellt. Je nach Schutzhalt und Aufgabe gibt es verschiedene Schutzgebietskategorien.

Nationalpark und Naturparke

Der Nationalpark Hohe Tauern ist z.B. der größte der 6 Nationalparke in Österreich, wobei der Osttiroler Anteil eine Fläche von 611 km² aufweist. Daneben bieten die Naturparke Karwendel, Tiroler Lech, Ötztal, Kaunergrat und Zillertal großartige Einblicke in vor Jahrtausenden entstandene Fluß-, Berg- und Gletscherlandschaften mit zum Teil einzigartiger Fauna und Flora.

Naturschutz- und Ruhegebiete

Naturschutzgebiete, wie das Kaisergebirge, das Karwendel, oder das Tiroler Lechtal, dienen insbesondere dem Schutz der Pflanzen, Tierwelt und der unbelebten Natur. Sowohl bei Kultur- als auch Naturlandschaften steht hier klar der Schutz der Natur im Vordergrund, bauliche Maßnahmen, Geländeabtragungen oder das Verwenden von Kraftfahrzeugen brauchen daher behördliche Bewilligungen. In Ruhegebieten wie den Kalkkögeln, die vor allem Erholung in der freien Natur zum Ziel haben, gibt es absolute Verbote, z.B. die Errichtung von Seilbahnen zur Personenbeförderung.

Spezialfall Natura 2000

Natura 2000 ist ein von der EU eingerichteter europäischer Verbund von Schutzgebieten. Tirol hat der Europäischen Kommission 16 Gebiete, darunter den Nationalpark Hohe Tauern, den Alpenpark Karwendel und das Naturschutzgebiet Tiroler Lech, vorgeschlagen, die von der EU auch gutgeheißen wurden. Heute sind ca. 14,5 Prozent der gesamten Landesfläche Tirols Natura 2000-Gebiet.

Intensive Schutzgebietsbetreuung

Die Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol, die mit der Umsetzung des Tiroler Naturschutzgesetzes betraut ist, ist auch für die Betreuung der Schutzgebiete zuständig. Dies erfolgt bei einem Großteil der Schutzgebiete direkt vor Ort durch eigens bestellte SchutzgebietsbetreuerInnen. Weitere Infos und Kontakte finden sich auf der offiziellen Website zu den Tiroler Schutzgebieten:

www.tiroler-schutzgebiete.at

Renate Fischler

ÖVP



LA Martin Mayerl

GRÜNE



KO Gebi Mair

SPÖ



LA Thomas Pupp

SCHÜTZEN UND NÜTZEN!

Schutzgebiete wie der Nationalpark Hohe Tauern sind ein wichtiger Beitrag für die Positionierung Tirols als alpines Herz der Alpen. Vor 25 Jahren hat der Tiroler Landtag das Nationalparkgesetz und damit den Grundstein für den Tiroler Teil gelegt. Heute erstreckt sich der Nationalpark über eine Fläche von 1.800 km² und ist der größte geschützte Naturraum der Alpen. Damit nicht genug: Tirol weist eine Vielzahl von Schutzgebieten auf, vom Naturpark Tiroler Lech bis zu den Ruhegebieten. Dabei steht für mich eines fest: Kultur- und Naturlandschaft müssen nebeneinander bestehen können und funktionieren. Die im Umfeld von Schutzgebieten wohnende und arbeitende Bevölkerung braucht Perspektiven. Und das ohne Käseglocke. Eine gesunde und nachhaltige Entwicklung in den Tälern und Regionen war und ist für Tirol essentiell.

„NICHTS BERÜHRT SO SEHR WIE DAS UNBERÜHRTE“

Mit diesen Zeilen lädt der Nationalpark Hohe Tauern derzeit BesucherInnen ein, in die wunderschöne Berglandschaft Tirols einzutauchen. Wir sind in der glücklichen Lage, vor unserer Haustüre eine Vielzahl von Naturschätzen zu haben, für die viele UrlauberInnen oft tausende Kilometer Anreise auf sich nehmen.

Diese Naturschätze gilt es zu schützen und zu erhalten. Das machen wir, seit wir in der Regierung sind. Es gibt mehr Tiroler Schutzflächen denn je zuvor. In Osttirol haben wir den Gletscherfluss Isel unter Schutz gestellt. Im Zillertal gibt es 43 km² mehr Schutzgebietsfläche. Auch im Stubaital ist das Schutzgebiet deutlich ausgeweitet worden. Darüber hinaus haben wir eine neue Schutzgebietskategorie eingeführt: Tabustrecken für unsere hochwertigen Fließgewässer. Und bestehende Ruhegebiete, wie die Kalkkögel, stehen außer Frage. Wir können stolz auf unsere Schutzgebiete sein. Und wir werden weiterhin alles daran setzen, das zu schützen, was wir alle so sehr schätzen.

EIN DIALOG MIT DER NATUR

Die Natur ist der größte Schatz unseres Landes und muss klug gepflegt werden. Ein sorgsamer Umgang hat sich wohl in all unseren Köpfen breit gemacht. Wir benötigen bei „Eingriffen“ Exzellenzpositionen und die besten Lösungen, eine umfassende Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit und eine Plattform für einen breiten Dialog.

Denn die immer gleich verlaufende Form der Debatten – „Projekte versus Naturschutz“ – bringt uns nicht weiter. Diese „entweder/oder“ Diskussionskultur behindert uns bei der sinnstiftenden und nachhaltigen Weiterentwicklung unseres Landes. Sie gefährdet langfristig den Standort Tirol und wie wir diesen für die Zukunft gestalten wollen, nämlich aktiv, mutig, visionär und kreativ.

Naturschutz muss als querschnittsorientierte Politik betrachtet werden, die Menschen dabei in die Mitte des Prozesses gestellt werden. Es gibt keine Alternative zum Dialog und zu einem tragfähigen Kompromiss aller Beteiligten.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB



 www.tiroler-vp.at

 www.tirol.gruene.at

 www.spoe-tirol.at

LISTE FRITZ



LA Isabella Gruber und KO Andrea Haselwanter-Schneider

FPÖ



Foto: Die Fotografen

KO Rudi Federspiel

impuls-tirol



Foto: impuls-tirol

KO Hans Lindberger

Der Nationalpark Hohe Tauern, fünf Naturparks und viele Ruhe- und Schutzgebiete beheimaten bekannte und seltene Pflanzen und Tiere. Diese 84 Schutzgebiete sichern einigen Arten das Überleben, vor allem aber bieten sie den Menschen in Tirol und jenen, die nach Tirol kommen, Natur zum Erleben und Genießen. Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus sind keine Gegensätze, sie sollen miteinander und voneinander leben.

LISTE FRITZ: TIROLS NATUR SCHÜTZEN UND NÜTZEN!

Es ist daher ein Rückschritt und wir lehnen es ab, wenn die schwarz-grüne Landesregierung den Schutzgebieten in Tirol künftig weniger Geld aus dem Naturschutzfonds zur Verfügung stellt. ÖVP und Grüne müssen umdenken, Naturschutz braucht auch Geld, nicht nur schöne Worte. Im Übrigen sind wir der Meinung, die 530.000 € Steuergeld (2017) für diese Landeszeitung könnten wir besser investieren!

NATURSCHUTZ MIT AUGENMASS UND VERNUNFT

Früher galt die Prämisse, die Natur dient dem Menschen. Heute ist es eine gleichberechtigte Beziehung. Natur und Mensch stehen auf selber Ebene und haben dieselbe Wertigkeit. Wie es der Paragraph 1 Abs. 3 des Tiroler Nationalpark-Gesetzes ausdrückt: „Die Sicherung der naturnahen Kulturlandschaft steht gleichrangig neben der Erhaltung der Naturlandschaft.“ Tödlich für die gesunde Beziehung zwischen Natur und Mensch ist allerdings die Überregulierung durch Gesetze und Verordnungen. Wie wichtig die Natur für Tirol ist, beweisen die Nächtigungszahlen. Der Tourismus lebt von der Natur und den Menschen. Fast 25.000 Betriebe leben in Tirol direkt vom Tourismus, damit verbunden sind zehntausende Arbeitsplätze in den peripheren Regionen Tirols. Daher braucht es Naturschutz mit Augenmaß und Vernunft.

SCHUTZGEBIETE IN TIROL

Die intensiven Diskussionen der letzten 3 Jahre - insbesondere zum Thema Brückenschlag, aber auch bei anderen Projekten - zeigen, dass durch die derzeit geltende allgemeine Formulierung „Ruhegebiet“ allfällige Maßnahmen in den in Tirol ausgewiesenen Ruhegebieten unterschiedlich interpretiert werden können.

Dieser Umstand zwingt die politischen Entscheidungsträger insbesondere bei touristischen Zukunftsprojekten in ein Korsett absoluter Unbeweglichkeit. Daraus entsteht oft ein unzumutbar großer Schaden für visionäre Projektwerber.

Es wäre erforderlich diesen Rahmenbedingungen rasch entgegenzuwirken, da bei allen Schutzgebieten Tirols trotz geographisch unterschiedlicher Bedingungen generell die gleichen Beurteilungskriterien zur Anwendung kommen müssen.

Eine spezifische Neuordnung der Ruhegebiete in Tirol brächte die Möglichkeit, nach fachlicher Beurteilung standortbezogene und schutzgüterorientierte Kriterien in den jeweiligen Ruhegebieten auszuweisen.



 www.listefritz.at



 www.fpoe-tirol.at



 www.impuls-tirol.at



Foto: TSD/Berger

FRAUEN und Flucht

WENN SICH GESELLSCHAFTLICHE UND SOZIALE STRUKTUREN AUFGRUND VON KRIEGERISCHEN AUSEINANDERSETZUNGEN AUFLÖSEN, FÜHRT DIES ZU EINER ZUNAHME DER GEWALTBEREITSCHAFT. DIE LEIDTRAGENDEN SIND MEIST FRAUEN UND MÄDCHEN, DIE OPFER VON GEWALT WERDEN.

30 Prozent aller AsylwerberInnen, die in der Tiroler Grundversorgung leben, sind Frauen. Die Gründe, warum sie alleine oder mit ihren Familien die Heimat verlassen, sind vielfältig. Einerseits ist es die Suche nach Schutz vor Krieg und Gewalt, andererseits werden Frauen auch aus

politischen und religiösen Gründen, aufgrund von Witwenverbrennungen, genitaler Verstümmelung oder Vergewaltigungen zur Flucht gezwungen. Die Flucht wiederum birgt für Frauen und Mädchen die Gefahr von Gewalt und sexuellen Übergriffen.

„Geflüchteten Frauen bestmögliche Hilfe und Unterstützungsangebote zu gewährleisten, ist einer der Schwerpunkte meiner Ressorts“, berichtet Frauen- und Integrationslandesrätin Christine Baur. Dazu wurde im Vorfeld eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation, der

Von li. Johann Gstir, Leiter des Fachbereichs Integration (Abteilung Gesellschaft und Arbeit), Vortragende Nikita Dhawan, LRⁱⁿ Christine Baur und Elisabeth Stögerer-Schwarz, Leiterin des Bereichs Frauen und Gleichstellung (Abteilung Gesellschaft und Arbeit) bei der Fachtagung „Frauen auf der Flucht“.



Foto: Land Tirol/Ennemoser

Bedürfnisse von geflüchteten Frauen in Tirol sowie der bereits bestehenden spezifischen Angebote gemacht. Letztere werden im Rahmen der Grundversorgung durch die Tiroler Soziale Dienste GmbH geleistet und durch viele ehrenamtliche Initiativen (siehe Bericht zum „Refugee Midwifery Service Austria“) ergänzt.

Fachtagung „Frauen auf der Flucht“

Im Rahmen der Fachtagung „Frauen auf der Flucht“ wurden die Auswirkungen von Fluchtbewegungen auf eine Gesellschaft und die Frauenpolitik beleuchtet sowie Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Zentraler Diskussionspunkt war, welche zusätzlichen frauenspezifischen Angebote es für Asylwerberinnen und jene, die einen positiven Asylbescheid bzw. die Gewährung von subsidiärem Schutz erhalten haben, benötigt werden. „Wir stellen fest, dass für die meisten geflüchteten Frauen die Sorge für ihre Familien zentral ist, sind sie doch meist für die Kinderbetreuung zuständig. Diese Sorge-Verpflichtungen sind in allen Angeboten für geflüchtete Frauen zu berücksichtigen“, betont LRⁱⁿ Baur. So wird der Fokus auf verständliche Information zur Alltagsbewältigung in Österreich, Deutschkurse mit Kinderbetreuung und ganzheitliche, professionelle Beratung und Begleitung von Frauen zu den Themen Gesundheit, Sicherheit, Bildung und Einstieg in den Arbeitsmarkt gelegt.

„Ausschlaggebend ist vor allem die Qualität der Angebote: Diese müssen niederschwellig und auch für Kinder offen sein“, fasst LRⁱⁿ Baur zusammen, der auch konsumfreie Räume und Treffpunkte für Frauen auf der Flucht ein besonderes Anliegen sind. Darüber hinaus müsse auch ein Augenmerk auf dezentrale Beratungs- und adäquate Mobilitätsangebote gelegt werden. ■

Iris Reichkendler

Ein Beispiel aus der Praxis – das „Refugee Midwifery Service Austria“



Foto: LACHS GRAU, Photography e.U.

Die Hebammen des Vereins „Refugee Midwifery Service Austria“ beraten geflüchtete schwangere Frauen im Rahmen von kostenlosen Sprechstunden.

Die Gesundheit der Kinder beginnt mit einer möglichst gesunden Mutter. Dafür bedarf es einer sorgfältigen Schwangerschaftsvorsorge der geflüchteten Frauen, welche in der Grundversorgung über den Mutter-Kind-Pass möglich ist. Im Rahmen der konkreten Arbeit der Hebammen mit geflüchteten Frauen hat sich der Verein „Refugee Midwifery Service Austria“ RMSA (Hebammenservice für Flüchtlinge Österreich) gebildet. Dieses Hebammenservice stellt eine kostenlose kultursensible Betreuung für Frauen in und nach der Schwangerschaft dar. „An

einem halben Tag in der Woche bieten wir eine Schwangerensprechstunde für geflüchtete Frauen an“, berichtet Initiatorin Sarah Bestle, Hebamme und Dipl. Shiatsu-Praktikerin. „Viele von ihnen kennen das Berufsbild der Hebamme nicht. Sie nehmen aber das Angebot gerne an und sind dankbar, mit uns Hebammen offen über ihre Anliegen reden und auch Tabus ansprechen zu können“, weiß Bestle aus ihrer nun fast einjährigen Erfahrung seit Beginn der Sprechstunden, in denen der Fokus auf das Wohlergehen der Schwangeren gelegt wird. Denn für diese Frauen stellen ihre Fluchtgeschichte und die ungewisse Zukunft eine Belastung in der Schwangerschaft dar. Hinzu kommt das meist enge Zusammenleben in einer AsylwerberInnenunterkunft, die dem vermehrten Ruhebedürfnis von Schwangeren nicht dienlich ist. „Doch trotz der schwierigen Situation, in denen sich geflüchtete schwangere Frauen befinden, wird immer wieder augenscheinlich, dass – ob geflüchtet oder einheimisch – Frauen in vielen Aspekten und so auch in der Schwangerschaft gleich sind. Frauen auf der Flucht nur als Opfer wahrzunehmen, ist falsch, denn in ihnen steckt viel Potenzial“, ist Bestle überzeugt.

Welt ins Gleichge

DIE LANDESINITIATIVE „WELT INS GLEICHGEWICHT!“ WURDE IM JÄNNER 2015 VON DER ABTEILUNG LANDESENTWICKLUNG UND ZUKUNFTSSTRATEGIE DES LANDES TIROL INS LEBEN GERUFEN. DIE NEUE ENTWICKLUNGSAGENDA VERFOLGT LOKAL WIE AUCH GLOBAL DAS ZIEL EINER NACHHALTIGEN UND GERECHTEN ENTWICKLUNG.

Rund 1,7 Millionen Euro jährlich stellt das Land Tirol für Entwicklungszusammenarbeit in Ländern wie Afrika, Südamerika oder in Teilen Osteuropas sowie für entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Tirol zur Verfügung und steht damit - gemessen am Bruttoregionalprodukt - an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Mit „Welt ins Gleichgewicht!“ liegt nunmehr eine Entwicklungsstrategie für das Bundesland Tirol vor, die zwei Ansatzpunkte verfolgt: Entwicklungszusammenarbeit auf globaler Ebene und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Tirol. Beides geht Hand in Hand, denn globale Verantwortung erfordert auch Handeln auf lokaler Ebene. Nach dem Motto „global denken, lokal handeln“ bietet die Landesinitiative konkrete Unterstützung an, wie jede/r Einzelne auch im Kleinen Veränderungen bewirken kann.

Tabea Ibele



Fotos: Land Tirol/Ibele

Beim Marktplatz der Möglichkeiten präsentierten Tiroler AkteurInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit ihre Produkte.

Fair gehandelt schmeckt besser: Mehr Wertschätzung für die Herkunft von Lebensmitteln.

TIROLER ENTWICKLUNGSTAG

EIN FIXER TERMIN IM VERANSTALTUNGSKALENDER DES LANDES TIROL IST DER ‚TIROLER ENTWICKLUNGSTAG‘

Auch heuer organisiert das Land Tirol einen Tag für einen Ideen- und Erfahrungsaustausch, für Diskussionen sowie Vernetzung mit Vereinen, Interessierten und Organisationen rund um Entwicklungszusammenarbeit.

Zweiter Entwicklungstag 2016: Gute Ernährung. Für alle?!

Beim zweiten Tiroler Entwicklungstag am 13. Oktober 2016 stand die Frage im Mittelpunkt, wie Hunger regional bekämpft und international beendet werden kann. Denn Hunger ist nicht auf einen globalen Mangel an Lebensmitteln zurückzuführen. Die UNO geht davon aus, dass die weltweite Landwirtschaft heute etwa zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte. Beim Entwicklungstag erfuhren die BesucherInnen, wie jede/r Einzelne etwas gegen den Welthunger ausrichten kann. Der kommende dritte Tiroler Entwicklungstag wird dem globalen Lernen gewidmet. Globales Lernen ist ein pädagogisches Prinzip, das Wissen über die Welt vermittelt, auf weltweite Zusammenhänge aufmerksam macht und verantwortungsvolles Handeln im Sinne einer global nachhaltigen Entwicklung fördert.

wicht! lokal.global

STADTRUNDGÄNGE ZU ETHISCHEM KONSUM

NACHHALTIG KAUFEN



Foto: iStock.com/ChiccoDodiFC

Im Rahmen der Landesinitiative „Welt ins Gleichgewicht!“ bietet die Bildungsorganisation Südwind Tirol Stadtrundgänge zum ethischen Konsum für Jugendliche an. Dabei geht es um die Frage, wie ein nachhaltiger Lebensstil ausschauen kann, woran man fair sowie ökologisch hergestellte Produkte erkennt und wie jede/r Einzelne durch Recycling und Wiederverwendung zu mehr Nachhaltigkeit beitragen kann.

Ob Bekleidung, Lebensmittel oder Elektronik: Handlungsmöglichkeiten für junge Menschen stehen hier im Mittelpunkt. Begleitet von geschulten ReferentInnen werden Geschäfte und Initiativen wie etwa ein Second-Hand- oder ein Fachgeschäft für fairen Handel vor Ort erkundet. Neben einzelnen Konsumprodukten werden im Rundgang aber auch globale Hintergründe angesprochen wie die zunehmende Konzentration im Einzelhandel oder globale Wertschöpfungsketten. Die Rundgänge werden in Wörgl, Innsbruck und Imst angeboten. Genauere Informationen unter www.suedwind.at/tirol oder 0 512 / 58 24 18.



Foto: Südwind Tirol

Kleidertauschaktion im Jugendzentrum Imst im Rahmen eines Stadtrundganges für Jugendliche zu ethischem Konsum.

TIROLER REPAIR-CAFÉS: REPARIEREN STATT WEGWERFEN!

DEFEKTE ELEKTROGERÄTE, REPARATURBEDÜRFTIGE FAHRRÄDER ODER KAPUTTE MÖBELSTÜCKE – OFT WANDERN DIESE BESCHÄDIGTEN DINGE EINFACH IN DEN MÜLL. DABEI KÖNNTE VIELES MIT EINER EINFACHEN REPARATUR NOCH INSTAND GESETZT WERDEN.



Foto: Repair Café/ Seelos

Repair Café in Neu-Rum am 28. März 2015.

In den Tiroler Repair Cafés, die landesweit vom Verein Tiroler Bildungsforum koordiniert werden, können reparaturbedürftige Dinge kostenlos mit ehrenamtlichen SpezialistInnen wie ElektrikerInnen, Fahrrad-BastlerInnen oder EDV-Fachleuten repariert werden. Denn eine verlängerte Lebensdauer von Gebrauchsgegenständen trägt zu einem geringeren Abfallaufkommen bei und natürliche Ressourcen wie Metalle, Kunststoffe oder Energie werden geschont. Die Repair Cafés tragen auch in hohem Maße zur Bewusstseinsbildung sowie zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens, des Ressourcenverbrauches und des vorherrschenden Wirtschaftssystems bei und stärken die

Eigenverantwortung der Tiroler Bevölkerung. Dass sich Widerstand gegen die „Wegwerfmentalität“ in Tirol regt, beweisen die bisher über 130 durchgeführten und sehr gut besuchten Repair Cafés.

Neben einer kostenlosen Reparaturanleitung erwarten die BesucherInnen auch Kaffee, Kuchen und gemütlicher Austausch zu Themen wie Ressourceneinsparung, Abfallvermeidung, Reparieren, Wiederverwenden und Selbermachen. Die nächsten Repair Cafés finden 2017 am 27.01. in Höfen und am 11.02. in St. Gertraudi, Angerberg, Vill und Silz statt.

Weitere Informationen unter www.repaircafe-tirol.at



Foto: koffou.pressefoto

**Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie**

Ansprechpartnerin: Karin Hartl-Hubmann
Heiliggeiststraße 7-9 • 6020 Innsbruck
Tel.: 0 512 / 508 3606 • E-Mail: landesentwicklung@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/weltinsgleichgewicht

Welt ins 
Gleichgewicht!
lokal.global

PFLEGEAUSBILDUNG NEU: Tirol stellt Weichen für die Zukunft

DIE GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGESCHULEN IN DEN BEZIRKEN WERDEN AUCH WOHNORT- UND PRAXISNAHE STUDIENSTANDORTE FÜR DEN PFLEGE BACHELOR.

Die Gesetzesnovelle des Bundes sieht künftig die drei Ausbildungsmöglichkeiten der Pflegeassistenz (einjährig), Pflegefachassistenz (zweijährig) und Bachelor-Ausbildung (dreijährig) vor. Ziel ist die Modernisierung des Pflegeberufs verbunden mit einer Qualitäts- und Kompetenzerweiterung. Die demografische Entwicklung und die mit der höheren Lebenserwartung einhergehende Zunahme der chronischen Erkrankungen sowie der Anstieg von schwerstpflegebedürftigen Personen haben eine Weiterentwicklung der Ausbildung erforderlich gemacht.

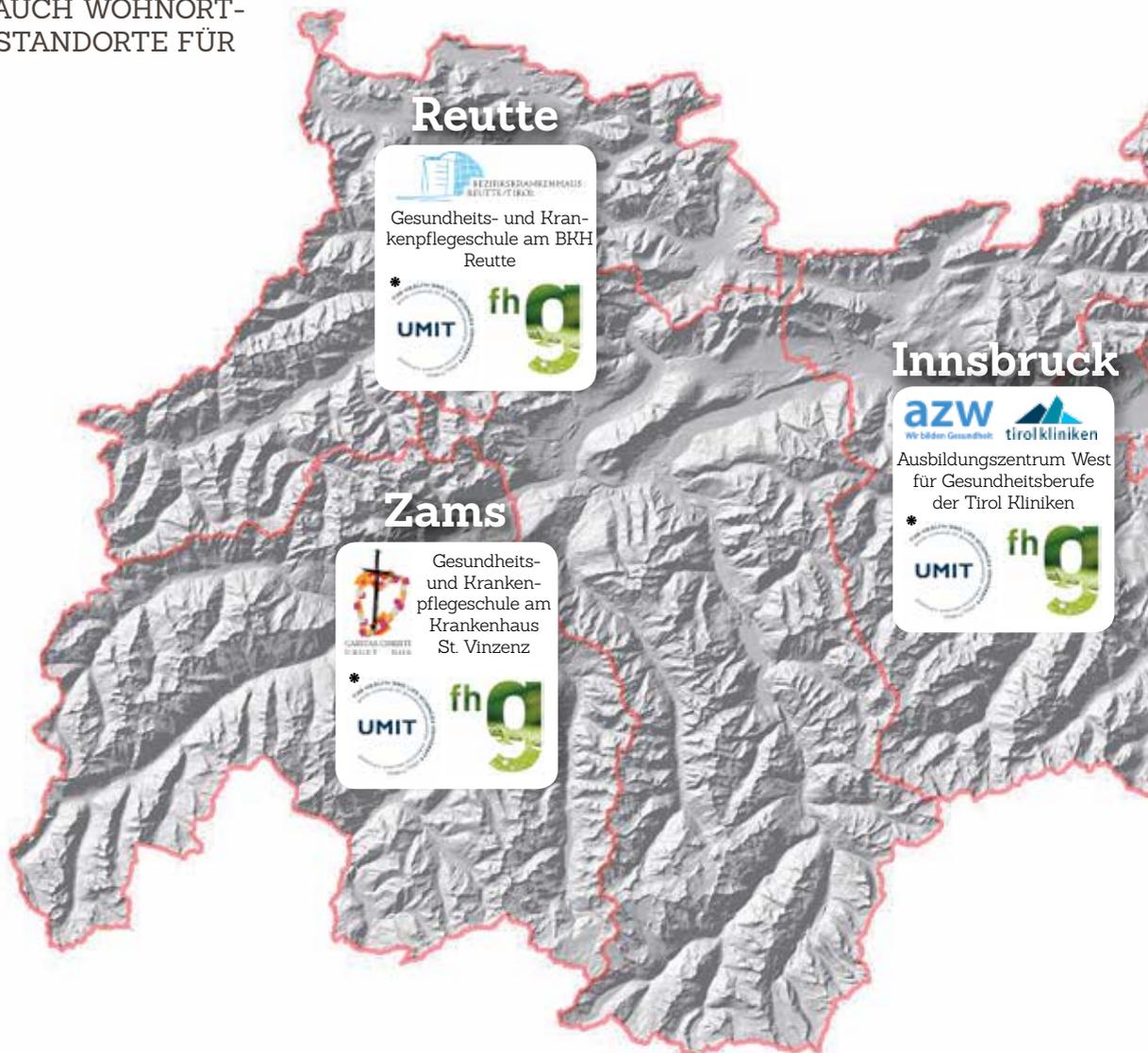
Sieben Studienstandorte in ganz Tirol

LH Günther Platter informiert über die umfassende Tiroler Reform im Pflegebereich: „Am Standort Ausbildungszentrum West in Innsbruck sowie an den fünf bestehenden Gesundheits- und Krankenpflegeschulen der Bezirkskrankenhäuser in Kufstein, Lienz, Reutte, Schwaz und Zams werden dislozierte Studienstandorte von fh gesundheit und UMIT für die zukünftige Bachelorausbildung eingerichtet.“

Darüber hinaus werden an diesen Schulen PflegeassistentInnen und PflegefachassistentInnen ausgebildet. „Damit gewährleisten wir tirolweit eine wohnort- und praxisnahe Ausbildung in gelebter Vernetzung mit den Bezirkskrankenhäusern. Die ersten Studienstandorte in Innsbruck und Schwaz starten im Herbst 2018“, berichtet LH Platter.

fh gesundheit und UMIT gemeinsam mit den Krankenpflegeschulen

Gesundheits-, Pflege- und Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg ergänzt: „Das neue Hochschulangebot wird durch eine Kooperation der fh gesundheit in Innsbruck mit der Landesuniversität UMIT in Hall sowie den



Von li.: Margit Führer, Landessanitätsdirektion, LR Bernhard Tilg, LH Günther Platter, Gabriele Polanezky, Pflegedirektorin Bezirkskrankenhäuser Schwaz, Ernst Schöpf, Präsident Tiroler Gemeindeverband.



Kufstein

Gesundheits- und Krankenpflegeschule am BKH Kufstein



Schwaz

BEZIRKSKRANKENHAUS

Gesundheits- und Krankenpflegeschule am BKH Schwaz

Hall in Tirol

azw 

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken



bei der Umsetzung der neuen Pflegeausbildungen in Österreich beispielgebend.“ UMIT-Rektorin Sabine Schindler: „Als Vorreiter der Akademisierung der Pflege in Österreich haben wir mit dem Kombistudium Pflege bereits in der Vergangenheit eng mit den Tiroler Gesundheits- und Krankenpflegeschulen zusammengearbeitet.“

„Mit der Einbindung der fünf regionalen Pflegeschulen wird eine enge Kooperation mit den späteren Wirkungsstätten der PflegerInnen in den Bezirkskrankenhäusern, den Pflegeheimen und den Sozial- und Gesundheitssprengeln gewähr-

Gesundheits- und Krankenpflegeschule am BKH Lienz

Lienz

*** Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (fh gesundheit) in Innsbruck
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall in Tirol**

regionalen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen möglich. Rechtsträger der neuen Bachelorausbildung ist die fh gesundheit. Auf diese Weise entstehen zwischen Zams und Lienz insgesamt über 300 Studienplätze für die sechsemestrige Pflege-Bachelorausbildung in Tirol.“

Außerdem steht mit der zweijährigen Ausbildung zur Pflegefachassistenz eine neue Berufsqualifikation zur Verfügung. Ergänzt wird die Ausbildungsreform durch das Angebot der Pflegeassistenz, vergleichbar mit der früheren Pflegehilfe.

Weitere Statements

Ernst Schöpf, Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes: „Der einstimmige Beschluss der mit dieser Angelegenheit befassten Tiroler Gesundheitsplattform ist der erfolgreiche Abschluss eines jahrelangen und sehr breit

aufgesetzten Prozesses mit vielen Beteiligten.“

Gabriele Polanezky, Pflegedirektorin des Bezirkskrankenhauses Schwaz: „Ein hervorragendes Ergebnis ist gelungen: Alle Krankenpflegeschulen nehmen am Fachhochschulprogramm teil, alle drei Qualifikationen werden hier jeweils angeboten.“

fh gesundheit-Geschäftsführer Walter Draxl: „Flächendeckend wird für ganz Tirol eine gleichwertig hohe Ausbildungsqualität in den unterschiedlichen Pflegeberufen sichergestellt. Damit ist die Tiroler Vorgehensweise

leistet“, so Bgm Rudolf Puecher, Obmann des Gemeindeverbandes Bezirkskrankenhause Kufstein.

„Als Tiroler Gesundheitskasse ist uns auch die Betreuung von älteren oder chronisch kranken Menschen ein wichtiges Anliegen. Daher wird die vom Land Tirol ins Leben gerufene Reform der Pflegeausbildung von der TGKK vollinhaltlich mitgetragen“, schließt Werner Salzburger, Obmann der Tiroler Gebietskrankenkasse. ■

Robert Schwarz



FÜR MEHR SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

In Zusammenarbeit mit dem ORF haben fünf Schüler der Handelsschule Innsbruck einen Verkehrssicherheits-Werbespot produziert. Slaven Drinic, Benedikt Kindl, Vincent Gehmacher, Kristian Knezevic und Simon Gleirscher haben den vom Klimabündnis Tirol ausgeschriebenen Ideenwettbewerb gewonnen und durften ihre Idee mit den Rundfunk-Profis umsetzen. Mobilitätslandesrätin Ingrid Felipe nutzte den Besuch in ihrer alten Schule, um den fünf jungen Filmemachern zu gratulieren.



AIRPORT INNSBRUCK AUF WINTER-REKORDFLUG

„Von Dezember 2016 bis März 2017 könnten in diesem Winter erstmals an die 600.000 Passagiere erwartet werden. Das wäre nach dem vergangenen Winter mit 576.000 Passagieren im gleichen Zeitraum ein neuer Rekord und zeigt mit dem Zuwachs die positive Entwicklung unseres Alpen-Airports auf“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (Foto mi.). Mit den Direktflügen nach London/Heathrow durch British Airways ist Innsbruck nun an bis zu 421 Zielen weltweit angeschlossen. „Das größte europäische Flug-Drehkreuz“, betont Flughafendirektor Marco Pernetta (re.). Alleine zwischen Europa und Nordamerika gibt es täglich bis zu 126 Flüge. Für alle Flughafen-FreundInnen schon jetzt im Terminkalender zum Vormerken: Am 26. Oktober 2017, dem Nationalfeiertag, findet wieder das traditionelle Flughafenfest statt.



DER WELTWEIT BEKANNTESTE CHIRURG TIROLS

Universitätsprofessor Raimund Margreiter hat ganze Generationen von MedizinerInnen beeinflusst. „Er begründete die moderne Chirurgische Schule Innsbruck. Von der ersten Nierentransplantation im Jahr 1974 bis zur Doppelhandtransplantation bei Theo Kelz im Jahr 2000 sorgte er für internationales Aufsehen. Auch das Tiroler Krebsforschungsinstitut TKFI und das Daniel-Swarovski-Forschungslabor sind als höchst erfolgreiche Einrichtungen der Grundlagenforschung eng mit seinem Namen verbunden“, gratulierte Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg dem weltweit bekanntesten Chirurgen Tirols zu seinem 75. Geburtstag.



AUSSTELLUNG: PARALLELSLALOM

Acht Olympia- und 17 WM-Medaillen sowie zwölf Weltcup-Pokale, 73 Weltcup-Einzelsiege sowie 161 Weltcup-Podestplätze haben Marlies und Benni Raich in ihrer Karriere errungen. In der Ausstellung „Parallelslalom“ im Zeigerrestaurant in der Mittelstation des Pitztaler Skigebiets Hochzeiger wird die menschliche Seite hinter den beiden Skistars beleuchtet und so manches Gustostück wie Marlies' erste Skischuhe oder die von Benni Vater selbstgemachten Skistöcke gezeigt. Das Prädikat „Sehenswert“ verlieh LHStv Josef Geisler bei der Ausstellungseröffnung mit Marlies und Benni Raich. (von li.)

TIROLER VOLKSBÜHNENPREIS

Der Tiroler Volksbühnenpreis ist eine österreichweit einzigartige Auszeichnung für herausragende Leistungen der Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol und wird seit dem Jahr 2012 alle zwei Jahre verliehen. Für die aus der Feder von Felix Mitterer stammende Produktion „Mein Ungeheuer“ ging der mit 5.000 Euro dotierte Preis 2016 an die Sendersbühne Grinzens. Mit ihrem umfangreichen Spielplan, ausgezeichneten Produktionen und ihrem Engagement im Bereich der Kinder- und Jugendförderung bereichert die Theatergruppe die darstellende Kunst in der Region“, betonte Kulturlandesrätin Beate Palfrader bei der Verleihung am 5. Dezember 2016 im Landhaus. Die Volksbühne gilt seit 20 Jahren als Musterbeispiel einer Dorfbühne.



SPRECHSTUNDE BEI DER FREIWILLIGENMESSE

„Die Arbeit von Ehrenamtlichen im Flüchtlingswesen ist sehr wertvoll und in der Betreuung von Menschen auf der Flucht nicht wegzudenken“, betont Soziallandesrätin Christine Baur. Als Zeichen der Wertschätzung für dieses wichtige ehrenamtliche Engagement, aber auch um zu erfahren, in welchen Bereichen die Ehrenamtlichen bei ihrer Arbeit vor Ort Unterstützung benötigen, stand LRⁱⁿ Christine Baur bei der Freiwilligenmesse Tirol am Stand der Tiroler Soziale Dienste GmbH für Fragen und Anliegen zur Verfügung. „Wichtig ist den freiwilligen Helferinnen und Helfern vor allem die Dauer der Asylverfahren und die Möglichkeit für Asylsuchende, einer Beschäftigung nachzugehen“, berichtet LRⁱⁿ Baur.



JUSTIZMINISTER BRANDSTÄTTER ZU BESUCH

Eine Null-Toleranz-Politik gegenüber sexuellen Übergriffen – darüber waren sich Justizminister Wolfgang Brandstätter und LH Günther Platter einig. Tirols Landeshauptmann empfing den österreichischen Justizminister in Innsbruck. In einem intensiven Arbeitsgespräch stellten beide klar, dass sich die inakzeptablen Vorfälle zu Silvester nicht wiederholen dürfen. „Eine Verschärfung des Strafrechts ist dringend notwendig“, betonte LH Platter. Konkret denkt Tirols Landeshauptmann etwa an die Schaffung eines eigenen Tatbestandes „sexuelle Belästigung in Gruppen“ und die Erhöhung der Strafen. Grundsätzlich darf kein Unterschied gemacht werden, ob Einheimische oder Zugewanderte Straftaten begehen, jedoch müssen solche Straftaten auch die Aberkennung des Asylstatus nach sich ziehen.



LEISTBARES WOHNEN IN KITZBÜHEL

Wenn es um Wohnen in Tirol geht, gilt Kitzbühel als besonders teures Pflaster. Bei den Grundstücks- und Wohnungspreisen rangiert die Bezirkshauptstadt weit oben. „Doch sogar hier zeigt sich: Wenn eine Gemeinde, ein gemeinnütziger Bauträger und die Wohnbauförderung konstruktiv zusammenwirken, ist leistbares Wohnen überall möglich. Auch in Kitzbühel!“, freut sich Wohnbau- und Landesrat Johannes Tratter (Bildmitte mit Bgm Klaus Winkler, li. und WE-Geschäftsführer Walter Soier) über den Startschuss für ein 5-Euro-Wohnprojekt in der Gamsstadt. Der Wohnbauträger Wohnungseigentum (WE) wird heuer in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und der Stadt Kitzbühel, die im Wege des Baurechts ein Grundstück zur Verfügung gestellt hat, eine Anlage mit besonders erschwinglichen Wohnungen für Menschen mit niedrigem Einkommen umsetzen.





Fotos: Olympiazentrum Tirol (2)

Viola Feichtner – Die österreichische Meisterin im Eisschnelllauf 2016 zählt zu den großen Sporttalenten in Tirol.



Das Olympiazentrum bietet ideale Bedingungen für AthletInnen – im Bild Christine Wolf (Golf).

Die sportliche ZUKUNFT TIROLS

TIROL IST AUSTRAGUNGORT INTERNATIONALER SPORTVERANSTALTUNGEN. GLEICHZEITIG BIETET DAS LAND DEN HEIMISCHEN NACHWUCHSSPORTLERINNEN IDEALE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INDIVIDUELLE SPORTLICHE ENTFALTUNG.

Mit den Biathlon-, Rodel-, Kletter-, Rad- sowie Nordische Ski-Weltmeisterschaften werden insgesamt fünf hochkarätige Sportveranstaltungen in den kommenden drei Jahren in Tirol ausgetragen. Die bestens ausgebaute Infrastruktur, atemberaubende Natur und die Gastfreundschaft der TirolerInnen bilden die Grundlage für solche Großevents.

Doch es sind nicht allein die sportlichen Großveranstaltungen, die Tirol zum Sportland machen, sondern auch die heimischen Top-AthletInnen. In zahlreichen Disziplinen gehören sie bereits seit langem zur Weltelite. Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird der Tiroler Nachwuchs in vielen Bereichen gefördert. Unter anderem bieten der Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol (NLST) und das Olympiazentrum Campus Sport Tirol den heimischen SportlerInnen ideale Voraussetzungen, um den Weg in den Spitzensport zu meistern.

Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck

Damit unsere heimischen AthletInnen im internationalen Vergleich Spitzenleistungen vollbringen, bedarf es einer Betreuung auf höchstem Niveau. Diese bietet das Olympia-

zentrum Campus Sport Tirol. Das mit dem Olympia-Gütesiegel ausgezeichnete Zentrum hilft den Tiroler SportlerInnen in den Bereichen der Sportwissenschaft, -psychologie und -medizin sowie der Leistungsdiagnostik, der Physiotherapie, der Ernährungswissenschaft und der Karriereplanung. In Zusammenarbeit mit dem NLST begleitet das Olympiazentrum die Sporttalente auf ihrem Weg zum Erfolg.

Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol

Keine Sportkarriere ohne Plan B: In Zusammenarbeit mit dem Oberstufenrealgymnasium für LeistungssportlerInnen sowie der Handelsschule für Leistungssport ermöglicht der Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol daher den AthletInnen der Tiroler Sportfachverbände einen optimalen Weg zu Weltklasseleistungen im Sport sowie zu einem hochwertigen Schulabschluss. Unter anderem gehören die übergeordnete Talentförderung in Tirol, die Ausbildung von Sportlerpersönlichkeiten sowie die Absicherung der dualen Karriere während der Schulzeit und danach zu den Kernaufgaben des Fördervereins. ■

Thomas Ennemoser

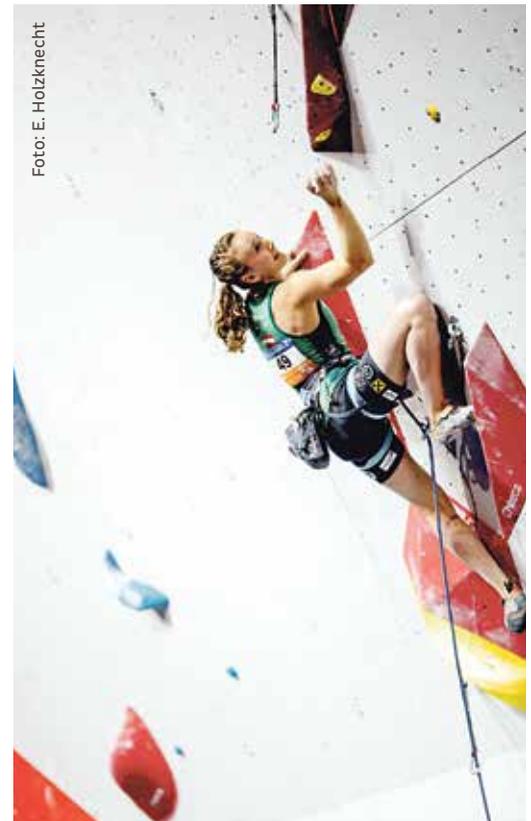


Foto: E. Holzknicht

Hannah Schubert, Vizejuniorenweltmeisterin im Vorstieg 2016, konnte sich bereits international einen Namen machen.

Nachwuchsleistungssport Tirol

www.nachwuchsleistungssport-tirol.at
www.facebook.com/nachwuchsleistungssporttirol/

Olympiazentrum Tirol
www.olympiazentrum-tirol.at

TIROLER LANDESZEITUNG VERLOST

Urlaubsreisen von Idealtours in die Sonne!

BEQUEM VOM HEIMATFLUGHAFEN INNSBRUCK IN NUR ZWEI STUNDEN ANS MEER: MIT DEM TIROLER TRADITIONSBETRIEB IDEALTOURS SIND AB MAI 2017 WEITERE TRAUMSTRÄNDE GANZ NAH. ZU GEWINNEN GIBT'S DESHALB INSELTRÄUME UND BADESPASS.

„Idealtours weitet das Flugprogramm direkt ab Innsbruck aus und holt Sie als besonderes Zuckerl zum Start ihres Urlaubsflugs von zuhause ab. Schon nach rund zwei Flugstunden landen Sie 2017 neu auf Ibiza, der Insel der Kontraste, und erreichen Formentera, eine wahre Naturschönheit mit Karibikflair“, nennen Susanne und Christof Neuhauser ein Highlight aus ihren vier druckfrischen Katalogen „Inselträume“, „Badespaß“, „Vitalurlaub“ und „Erlebnis & Kultur“. Im frisch überarbeiteten Erlebnis- und Kulturprogramm dreht sich alles um den Genuss – entweder bei einem Abstecher zur Art Basel oder zum Indian Summer. Auch in diesem Jahr starten wieder drei Mal wöchentlich Busse direkt in die Thermenregion der Euganeischen Hügel. Badespaß pur erlebt man im Sommer 2017 nun auch im pulsierenden Zentrum der Riviera, in Rimini und Riccione. Weitere Reiseinfos finden Sie unter www.idealtours.at Für Landeszeitungs-LeserInnen gibt es einmal einen achttägigen Inseltraum für zwei Personen auf Chalkidiki in Griechenland mit Flug ab Innsbruck und Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer sowie einmal einen achttägigen



Fotos: Idealtours (3)

Ibiza und Formentera, 2017 neu direkt ab Innsbruck: Karibikfeeling und Entspannung pur.

Badespaß für zwei Personen im Hotel Laguna Mediteran mit Halbpension im Doppelzimmer und Komfortbusfahrt ab Innsbruck zu gewinnen sowie noch einen Reisegutschein im Wert von 100 Euro. Die Verlosungsreise nach Grie-

chenland kann im Zeitraum vom 13. Mai bis 1. Juli sowie vom 2. September bis 7. Oktober 2017 und die Badebusreise den ganzen Sommer 2017 über gebucht werden.

Rainer Gerzabek



Mit Direktflügen ab Innsbruck bieten Susanne und Christof Neuhauser Urlaub ab der ersten Minute, kostenlose Hausabholung inklusive.

PREISAUSSCHREIBEN

FRAGE 1

Wie viele Gemeinden wurden bisher im Rahmen der Breitbandoffensive des Landes Tirol mit ultraschnellem Internet versorgt?

FRAGE 2

An wie vielen Standorten in Tirol wird zukünftig die neue Bachelorausbildung für den Pflegebereich angeboten werden?

FRAGE 3

Wie viele Flugpassagiere erwartet der Flughafen Innsbruck in der Wintersaison 2016/17?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 15. Februar 2017 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Sommerferien, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Goldrichtig investieren

SPAREN MIT **GOLD**

Aus Ihrem Geld wird Gold.
Sparen mit Gold ermöglicht
Ihnen Ihr gewünschtes
Gold-Investment – auch in
kleinen Etappen. Schon ab
50 Euro im Monat.



HYPO TIROL BANK

Unsere Landesbank

www.hypotiro.com

Die vorliegende Publikation mit Werbecharakter stellt ausschließlich eine unverbindliche Information für unsere Kunden über das angesprochene Anlageinstrument dar. Es handelt sich hierbei keinesfalls um ein Angebot oder eine Aufforderung, einen Rat oder eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf des Anlageinstruments und ist auch nicht als solches auszulegen. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.